

POLIZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



4/2016
28. Jg. Nr. 114

*Ein frohes Fest und ein
erfolgreiches neues Jahr!*



ZUKUNFTSWEISENDE ENTWICKLUNGEN

beginnen hier.



NOVOMATIC
Gaming innovation starts here.

Als einer der führenden Gaming-Technologiekonzerne der Welt verdanken wir unseren Erfolg den mehr als 24.000 MitarbeiterInnen. Die Basis dafür bilden ihre multikulturelle Vielfalt, konsequente Weiterbildung und ihr vernetztes Wissen. Damit fördern wir großartige Karrieren ebenso wie innovative Technologien – am Standort unseres Headquarters in Österreich und in mehr als 50 weiteren Ländern.

Mehr dazu auf www.novomatic.com



Geschätzte Leser!

Ich möchte in diesem Herausgeberbrief am Schluss dieses Jubiläumsjahres, ganz im Gegensatz zu den letzten Ausgaben, ein wenig in eigener Sache positive Meinung machen, weil ein 20-Jahr-Jubiläum wohl ein sehr guter und geeigneter Anlass dazu ist, Bilanz zu ziehen und einmal öffentlich Danke zu sagen. Von den kleinen zaghaften Anfängen im Spätherbst des Jahres 1996, wo wir im Festsaal in der Arbeiterkammer Klagenfurt, vor knapp 80 Gendarmeriefreunden und Ehrengästen, die Gesellschaft aus der Taufe heben konnten, hat sich unsere Non-Profit-Vereinigung heute zu einem Verein entwickelt, der in dieser Dimension in Österreich kein vergleichbares Pendant besitzt. Unsere drei fundamentalen Säulen Informationsarbeit, Charity und Traditionspflege für die ehemalige Gendarmerie sind bis heute dieselben geblieben. Mit der Herausgabe unseres Vereinsmagazines POLIZEITUNG versuchen wir unsere Mitglieder in einem breiten und bunt illustrierten medialen Spektrum zu informieren und dem Berufsfeld der Exekutive, aber auch anderer Kärntner Einsatzorganisationen eine öffentliche Plattform zu bieten, die jenseits des Tagesjournalismus verschiedenste

Themenbereiche im Sicherheitsbereich als Quartalsperiodikum beleuchtet. Der Faktor Charity und Wohltätigkeitsarbeit stand ebenfalls schon seit der Gründung im Fokus unserer Arbeit, und wir konnten in diesen ersten 20 Jahren unseres Bestandes mit den heuer erzielten Erlösen aus den durchgeführten Veranstaltungen insgesamt 290.000,- Euro an unverschuldet in Not geratene Gendarmeriefamilien (bis 2005) und ab 2005 an vom Schicksal schwer getroffene Kärntner Polizisten und ihre Angehörigen ausschütten. Eine Summe, die uns mit Recht stolz macht und die uns auch die Motivation gibt, auch in den nächsten Jahren in diesem Sinne mit vollem Engagement weiterzuarbeiten und uns in den Dienst der Menschlichkeit zu stellen. Dass wir seit 17 Jahren zu den größten Spendern von Licht ins Dunkel zählen, darf ebenso wenig verschwiegen werden, wie die Tatsache, dass wir unsere Spendengelder via Licht ins Dunkel gezielt und ausschließlich nur an betroffene Polizistenfamilien weiterleiten. Die Pflege der Tradition des ehemaligen so bedeutenden Wachkörpers der Bundesgendarmerie war auch schon von Anfang an Mittelpunkt unserer Vereinsarbeit, da wir nur sehr schwer verstehen konnten, dass aus Gründen von technokrati-

scher Rationalisierung und Effizienzsteigerung ein derart mit der Bevölkerung gut und tief vernetzter funktionierender Sicherheitsapparat sang und klanglos ohne jede öffentliche Dankabstimmung politisch aus der Geschichte gestoßen wurde. Wenn unser Land seit 2005 weiterhin mit 22 gesetzlichen Sozialversicherungen finanziell überleben durfte, so wären auch zwei Wachkörper in Grün und Grau hier wohl kein aktueller Anlass zu einer Staatspleite gewesen, das ist sicher. Und wenn man hört, dass unter anderem auch die Vereinheitlichungszwänge der EU in Brüssel diese Exekutivreform sozusagen abverlangt haben, so schmerzt das umso mehr, weil diese Europäische Union gerade jetzt an einem Scheideweg angelangt ist und niemand weiß, ob in fünf oder zehn Jahren das Europa von heute überhaupt noch eine Einheit sein wird. Und dass damit auch über viele Jahrzehnte gewachsene und gesunde Identitäten in den Korps vernichtet wurden, ist auch klar. Das Flüchtlingsdesaster hat dabei mehr als einmal bewiesen, dass das gemeinsame Europa auf extrem wackeligen Füßen steht und Gemeinsamkeit und Solidarität nur dort vorherrschen, wo es gilt, Steuergeld aus gemeinsamen Töpfen zu lukrieren.

Spende Blut – rette Leben!

Wenn man den Blick nach Frankreich oder Italien richtet, so erfährt man dort zum Thema Wachkörperzusammenlegung Erstaunliches: In beiden Ländern gilt der Grundsatz, dass im Sinne demokratisch legitimer soziologischer Vielfalt sich die beiden Republiken jeweils zwei große Wachkörper (Gendarmerie Nationale und Police Nationale sowie die Carabinieri und Polizia di Stato) bewusst trotzdem leisten, um im Falle von schwerwiegenden Staatskrisen und Ähnlichem der regierenden Politik keine Einheits-exekutive zur Verfügung zu stellen. Eine mehr als nachvollziehbare Logik, die jedem geschichtsbe-wussten Staatsbürger verständlich sein wird, der sich an die Tragödie der Ereignisse im Jahre 1934 in unserer Heimat noch erinnert oder sie sich in Erinnerung ruft.

Aber schauen wir nicht nach rückwärts und verklären wir nichts. Der dänische Philosoph Sören Kierkegaard hat geschrieben, dass man das Leben nur rückwärts verstehen kann, aber leben muss man es immer vorwärts. Dieses Postulat ist stimmig und korrekt. So haben wir erfolgreich und mit Hilfe der örtlichen Kommunen viele Gendarmeriestraßen und Gassen sowie Gendarmerieplätze in Kärnten initiiert und zahlreiche Denkmäler für die Gendarmerie errichten lassen. Das bedeutendste befindet sich in Maria Saal im Freilichtmuseum, wo wir auch seit 2006 jeweils am ersten oder zweiten Sonntag im Juni der Gründung der Gendarmerie am 8. Juni 1849 öffentlich und würdig gedenken. In diesem Zusammenhang sei eines der wesentlichsten Elemente unserer Traditionsarbeit erwähnt: Die k.k. Traditionsgendarmerie, die wir seit 2010 als kleine Garde mit acht Gardisten „unter Waffen“ haben und die seither bei vielen ungezählten Anlässen im In- und Ausland unsere Trägergesellschaft hervorragend repräsentieren konnte. Unser neuer Leitspruch seit 2005 lautet: „Der Tradition verpflichtet, dem Neuen verbunden!“

Ich denke, dass dieser Satz all das beinhaltet, was für uns in der Zukunft von Wichtigkeit sein wird. Wir stehen für das Erbe und die Tradition der Gendarmerie, aber wir stehen auch für die Verbundenheit und die Kooperation mit dem Neuen, sprich der neuen Bundespolizei. Und dass wir heuer unsere Landespolizeidirektorin bei der Generalversammlung mit einer Ehrenmedaille auszeichneten, zeigt auch, dass wir bei der Behörde stets auf guten Willen und Unterstützungsbereitschaft zählen konnten und beweist, dass wir diesem Leitsatz auch Taten folgen lassen. Ich möchte diesen Herausgeberbrief aber nicht schließen, ohne unserem scheidenden Präsidenten und nunmehrigen Ehrenpräsidenten Ing. Peter Bodner für seine über 20 Jahre währende Tätigkeit zu danken. Es war eine schöne und erfolgreiche Periode, in der wir alle an einem Strang zogen, um unsere Vorgaben zu erreichen. Dass wir ihm und dem Mentor und letzten Gendarmeriekommandanten von Kärnten Brigadier Willi Liberda dafür die Goldene Ehrenmedaille überreichen durften, war ein Gebot der Stunde. Mein Dank richtet sich aber auch an den ausscheidenden Vizepräsidenten Hans Jürgen Szolar, für seine vielfältige Unterstützung, Beratung und Mithilfe im Vorstand. Dass wir seit der Generalversammlung nun einen so prominenten Kärntner und weit über das Bundesland hinaus bekannten Präsidenten mit Arnulf Prasch bekommen haben, ist auch ein Beweis dafür, dass sich unsere Gesellschaft weiter öffnet und wir mit ihm im Team als bekannten Frontman unseren erfolgreichen Weg in die Zukunft weitergehen können werden. Wenn ich schon beim Danksagen bin, so darf ich an dieser Stelle natürlich nicht vergessen, allen weiteren Mitgliedern im Präsidium und Vorstand für ihre gelebte Kameradschaft, ihr Engagement und ihren Gemeinschaftsgeist ein von Herzen kommendes großes Vergelt's Gott

auf diese Weise zu übermitteln. Ihr alle habt mit mir diesen langen Weg beschritten und wir alle haben gemeinsam unsere Ziele hartnäckig verfolgt und sie auch meistens erreicht. Dieses freundschaftliche und von Kameradschaft und Teamgeist gekennzeichnete Kollektiv möge uns auch für die nächsten Jahre erhalten bleiben, damit wir unseren kommenden Herausforderungen, in jeder noch denkbaren Weise zum Wohle der Mitglieder und Freunde und im Sinne unserer Statuten, nachkommen werden. Damit möchte ich den letzten Herausgeberbrief in diesem Jubiläumsjahr beschließen.

Ich wünsche Ihnen allen im Namen des Präsidiums des gesamten Vorstandes der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten für die kommenden Feiertage ein gesegnetes, von innerer Harmonie, wahrhaftigem Frieden und Zufriedenheit geprägtes Weihnachtsfest. Allen Mitgliedern, Freunden, Inserenten und ständigen Sponsoren unserer Gemeinschaft und der POLIZEITUNG danken wir für die übergroße Treue, ihr stetes Wohlwollen und die so unkomplizierte Unterstützungsbereitschaft.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch im 21. Jahr unseres Bestandes neuerlich mit so viel Freundschaft wie bisher begleiten. Möge uns allen dieses kommende neue Jahr 2017 viel Erfolg, Gesundheit und Wohlergehen bringen.

Herzlichst Ihr

R. Hribernig, Obstlt
Chefredakteur und Herausgeber

GRENZGROTESKE aus „Langeweile?“

Manchmal ist man als außenstehender Betrachter bei diversen Pressemeldungen einfach so konsterniert, dass man glaubt, so etwas könne es einfach gar nicht geben. Aber wie eine ungemein skurrile Geschichte aus dem Kärntner Unterland beweist, gibt es sie doch.



Aber im Detail: Da soll ein völlig unbescholtener Kärntner Bürger und Autofahrer an einem Grenzübergang zu Slowenien sich der Grenzkontrolle einfach mutwillig entzogen haben, obwohl offensichtlich für den Übertreter kein zuständiges Grenzorgan an der Grenze sichtbar war. Dafür wurde dann gegen ihn ratzfatz eine sogenannte Nachläuferanzeige wegen einer Verwaltungsübertretung erstattet und ein Strafbescheid in der Höhe von 50,– € automatisch von der Behörde nachgereicht. 50,– € Strafe dafür, dass der Genannte sich nicht eingehend vergewissert hat, dass nicht doch irgendwo an diesem wenig frequentierten Grenzposten sich ein Überwacher in irgendeinem Gebüsch oder sonstigen „Schutzhütte“ aufhält. Ehrlich, meine lieben Leser, ich bin nun schon knapp 20 Jahre aus dem Exekutivdienst in der Gendarmerie ausgeschieden, verfolge aber das Geschehen in der neuen Polizei österreichweit ziemlich genau. Aber so einen dreisten Abzockversuch müsste ja die Behörde schon im Vorfeld erkennen und die Anzeige des Grenzpolizisten hinterfragen und bei Vorliegen der Voraussetzungen mit einer Einstellung vorgehen. Aber einfach ungeprüft einen Strafbescheid zu erlassen, erscheint mir mehr als einfach. Dass sich jetzt höhere Stellen und Gerichte um die Klärung dieses sehr schrägen Falles bemühen, ist lobenswert und wird hoffentlich Licht ins Dunkel und Aufklärung bringen.

Aber erinnern wir uns: Vor einem Jahr fluteten Zigtausende ohne jedes Identitätspapier ungeprüft über viele Grenzstellen, darunter auch nachweislich potentielle Terroristen und anderes Gesindel. Da streikte das Gesetz und erstarrte in totaler Selbstlähmung, auch die Grenzpolizei. Und jetzt, wo vermutlich „Langeweile“ die Grenzer quält, macht man so etwas. Wenn es nicht wahr wäre, müsste man daran denken, dass sich ein Ortsteil von Schilda in diesem Grenzhäuschen befindet, oder?

Das meint Ihr Lois Schantinger

Köstlich[®]
BY CASINO VELDEN

*Glück & Genuss
mit
Dinner & Casino!*

Ein 4-gängiges Menü,
Begrüßungsjetons um 20,– Euro,
ein Glas Frizzante
und Glücks-Jetons
mit der Chance auf 7.777,– Euro
zum Gesamtpreis von
nur 59,– Euro.

Auch als Geschenk ideal.

**Jetzt
bestellen!**

[gutscheine.
casinos.at](http://gutscheine.casinos.at)

CASINO VELDEN
Das Erlebnis.

Serviceline: +43 (0)664 2064 515
velden.casinos.at
facebook.com/casino.velden

Verbraucherinfos auf spiele-mit-verantwortung.at und in allen Casinos

Über Bürgerrechte und Sicherheit



Die Geschichte lehrt uns, dass das Spannungsfeld von Freiheit und Sicherheit enormen Schwankungen unterliegt. Innenminister Ralph Jäger, Berlin, stellte im Februar 2014 anlässlich der Berliner Sicherheitsgespräche fest, dass sich die Begriffe Freiheit & Sicherheit nicht widersprechen. Sicherheit ist die Voraussetzung für jedwede Freiheit. Benjamin Fränklin meinte: „*Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird beides verlieren*“.

Krieg, Terror und Kriminalität als Ende der Freiheit

Massive Rückschläge bei der Entwicklung der Bürgerrechte erlebten wir in Europa nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, mit dem wirtschaftlichen Niedergang und dem Erstarken der nationalen Regime, wie dem NAZI-Regime. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und dem Anwachsen der Kluft zwischen Reich und Arm, traten die terroristischen Aktionen zu Tage, beginnend mit der „RAF“ fortgesetzt mit dem transnationalen, internationalen Terrorismus, der weltweit seit 2001 die westlichen Demokratien bedroht. Die aktuelle Entwicklung führte dazu, dass zahlreiche Errungenschaften der Menschen-, Freiheits- und Bürgerrechte, vor allem nach den Ereignissen in Paris und Brüssel, dem 2015 neuerlich einsetzenden Sicherheitsdenken zum Opfer fielen. Im „Krieg gegen den Terrorismus“ erfolgt als Gegenmaßnahme die Kontrolle des Einzelnen und der Gesellschaft. Beispiele für die Änderungen im Sicherheitsdenken stellten der Einsatz der „Vorratsdaten-Speicherung“ und der Einsatzes von „Big Data-Analysen“ dar. Heute stellt die Analyse der „Big Data“ das schärfste Schwert moderner Polizeiarbeit dar. Der Einsatz solcher Methoden wird in modernen demokratischen Gesellschaften mit gemischten Gefühlen beobachtet.

Bekämpfung der Ursachen und die Rolle der Zivilgesellschaft

Krieg, Terrorismus, Kriminalität sind aus soziologischer Sicht massive Formen des abweichenden Verhaltens. Sehr oft stehen diese Phänomene in einem intensiven Zusammenhang mit dem Auseinanderentwickeln von Gesellschaften, tiefer Unzufriedenheit, Frustrationen durch Übervorteilung von Teilen der Gesellschaft oder Nationalitäten, wie es nach dem Ende des Ersten Weltkrieges der Fall war, wirtschaftlichen und politischen Fehlentwicklungen, die von Agitatoren geschickt genutzt werden, um Hass, Unruhe und Kampfbereitschaft zu wecken. Auch die Entwicklung in der Gegenwart trägt zur Unzufriedenheit und Hoffnungslosigkeit bei vielen Menschen bei. Es ist eine Tatsache, dass etwa 20 % der Menschheit über 80 % der Ressourcen verfügen. Würde man diese Ressourcen, die weltweit für die Waffenproduktion eingesetzt werden, für ökonomische und soziale Projekte nützen, könnte man die Hungersnot und die Armut auf dem Planeten ganz entscheidend lindern. Die United Nations – UNO – haben sechzehn Prioritäten als Ziele in einem Global Sustainable Development-Programm ausgearbeitet, die bis 2030 erreicht werden könnten, so ein ernster politischer Wille weltweit dafür bestünde. Es sind dies: Die Reduzierung der Gefahr der Erderwärmung, der Verschmutzung, die Beseitigung von Armut, Hunger, Diskriminierung, die Schaffung von gleichen Rechten für Frauen, Kinder, das Recht auf Bildung und Erziehung. Neue Hoffnung lässt die Entwicklung der Zivilgesellschaft zu. Es gibt weltweit immer mehr Initiativen, die von NGO's, Non Governmental Organizations, ausgehen. Stärken wir die Zivilgesellschaft, damit diese Entwicklung anhält, um unserer Jugend eine schönere, gesündere und bessere Zukunft zu ermöglichen.

Max Edelbacher

Hofrat iR Mag. Maximilian Edelbacher

Kommentare und Kolumnen drücken die Ansicht des jeweiligen Autors aus, die sich nicht unbedingt mit jener des Herausgebers decken muss!

Wir wünschen unseren Kunden und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest
und viel Erfolg und Gesundheit für das Jahr 2017!

MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH

KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA

www.moertl-versicherungsmakler.at





Sehr geschätzte Mitglieder, werte Leser!

Ich möchte mich für das große Vertrauen herzlich bedanken und übernehme mit großer Freude das Präsidentenamt in der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten. Peter Bodner hat mit seinem Vorstand wertvolle Aufbauarbeit geleistet, sodass ich einen perfekt organisierten und regen Verein übernehmen darf. Er wird uns künftig auch als Ehrenpräsident mit Rat und Tat zur Seite stehen. Als der Verein vor 20 Jahren gegründet wurde, waren schon damals die Pflege der Tradition und das Wirken für den guten Zweck die erklärten Ziele. Diese sollen auch in Zukunft mit großem Engagement weitergeführt werden. Die eindrucksvollen Spendensummen der letzten zwei Jahrzehnte – insgesamt fast 300.000,- Euro – und die Übergaben derselben an Menschen, die unsere Hilfe dringend brauchen, sprechen für sich. Oberstleutnant Reinhold Hribernik sei an dieser Stelle ganz besonders gedankt. Mit unermüdlichem Eifer ist er als Generalsekretär nicht nur der gute Geist, sondern ich denke auch die Seele des Vereins und versteht es, verschiedenste Wünsche und Ideen auf einen Nenner zu bringen. Er war es letztlich auch, der an mich mit dem Wunsch herantrat, ich möge Peter Bodner als Präsident folgen. Auf die Frage, was da Arbeit auf mich zukäme, antwortete er: „Eigentlich nicht viel, wir machen regelmäßig unsere Sitzungen, Anfang Juni den Kirchtag in Maria Saal und im November die Benefiz-Veranstaltung – den Rest kannst du mir überlassen!“ Nun, jetzt können Sie sich denken, warum es mir nicht schwergefallen ist, „Ja“ zu sagen. Als „Servus, Srecno, Ciao“-Redakteur liegt mir natürlich der Alpen-Adria-Raum sehr am Herzen. Gerade im gemeinsamen Kulturraum sollten wir unsere Kontakte pflegen und neue suchen, dabei werde ich sehr gerne behilflich sein. Ich wünsche unserer Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten alles Gute zum 20-Jahr-Jubiläum, freue mich auf interessante Begegnungen und Gespräche und bin Ihnen für Anregungen schon jetzt dankbar. So verbleibe ich mit einem ganz herzlichen „I g’frei mi auf Euch!“

Ihr Präsident
Arnulf Prasch

Auf den Punkt geschrieben

Wir schaffen das?

Die (dringende) Verhinderung illegaler Massenmigration nach Europa wird in den nächsten Jahren zum Hauptproblem werden. Die realitätsfernen „Wir schaffen das“-Träumer werden verstummen, angesichts der dramatischen Faktenlage. In Afrika warten schon jetzt mehr als 10 Millionen Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlinge auf den Sprung nach Europa und werden in den kommenden Jahren an die 100 Millionen erreichen.

Dass da aber schon lange zuvor in Europa – bei einer derartigen Zuwanderung – alle Systeme versagen und Chaos und Anarchie ausbrechen würden, ist wohl jedem klar. Vermutlich gäbe es dann eine Fluchtbewegung in die andere Richtung. Was also tun?

Genau betrachtet, handelt es sich ja letztlich um Klimaflüchtlinge, da es in Afrika immer größere Gebiete gibt, wo es seit vielen Jahren nicht mehr regnet, was wiederum zu Missernten, Hungersnöten und zur Abwanderung in die Städte führt, wo dann zwangsläufig kriegerische Konflikte ausbrechen. Die einzige sinnvolle Maßnahme wäre Hilfe vor Ort, durch die Verursacher der globalen Erwärmung. Langfristig müsste man allerdings durch moderne Bewässerungstechnologien und entsprechende Ausbildung der lokalen Bevölkerung die Landwirtschaft in den betroffenen Regionen neu aufbauen, um die katastrophalen Lebensbedingungen zu verbessern. Ein Promille von den Rüstungsmilliarden der Luftverschmutzerstaaten würde da locker reichen. Wasser statt Waffen! Und Punkt.



Mit freundlichen Grüßen
Charles Elkins

Zum Autor: Charles Elkins, Jahrgang 1947, ist ein weit über die Grenzen Kärntens hinaus bekannter Schauspieler und spielte in zahlreichen Fernseh- und Kinofilmen, unter anderem auch in der Kultserie „Ein Schloss am Wörthersee“ mit. Elkins ist seit Jahren unterstützendes Mitglied in unserer Gesellschaft. Er lebt in St. Veit a.d. Glan.



Werte nicht in Stein meißeln ...

Ich war ein sehr guter Gendarmerieschüler – damals in den Mitt-Achzigern; fürchtete mich nie vor Prüfungen oder Tests. Nur eine Angst begleitete mich als junger Gendarm jahrelang. Ich war nämlich, was das Kärntner Heimatlied und die Österreichische Bundeshymne betrifft, alles andere als textsicher. Dabei war ich immer schon ein Meister des Auswendig-Lernens. Diese Vorliebe ist mir bis heute geblieben. Ich kann beispielsweise wie aus der Pistole geschossen die althochdeutschen Merseburger Zaubersprüche, die Originalfassung der gesamten *Declaration of Independence*, die berühmte Rede von Martin Luther King, alle chemischen Elemente des Periodensystems von eins bis einhundertachzehn, die ersten Seiten von Tomas Bernhards Roman *Auslöschung* und vieles andere mehr rezitieren. Heute lerne ich meistens im Zuge meiner Solo-Expeditionen in der Wildnis der Rocky Mountains, in den nord- und südamerikanischen Wüsten oder in den unendlichen Weiten Patagoniens Texte auswendig, die ich in kopierter Form mitnehme, um in diesen Gebieten geistiger Beschäftigung zu frönen.

Nur beim Kärntner Heimatlied und der Österreichischen Bundeshymne fehlte mir immer der Antrieb. Und in einem Wachkörper voll von Tradition und Pathos war das natürlich ein Wagnis. Für inbrünstiges Singen, für die Anbetung von Fahnen, für die ernste Miene beim Blick auf die zwei oder drei Löwen (oder ist es nur einer? – ich vergaß) fehlte mir immer schon das Pathos-Gen, das Marschieren im Gleichschritt erfolgte immer mit einem leichten Schmunzeln und das Befolgen gebrüllter Kommandos meist unter Augenzwinkern. Für das geduldige Stehen in Reih und Glied vor marmornen Tafeln oder Fackeln hatte ich im Laufe der Jahre erfolgreiche Strategien entwickelt, um die Zeit sinnvoll zu nutzen: Ich las.

Die Miniatur-Formate des Reclam-Verlags eigneten sich ganz besonders für diese Zwecke (wurden sie extra für solche gedruckt?) und während vor mir Blechmusik ertönte, pathetische Reden geschwungen wurden und hie und da einer irgendwelche Befehle schrie, verleibte ich mir still und heimlich Kafka, Zweig, Borges, Montaigne (oh ja! Montaigne!) und Ähnliches ein. Nur das Gelb des Büchleins störte ein wenig. Ich würde dem Verlag asphaltgrau anraten, um die Verkaufszahlen zu erhöhen.

Aber warum dieses späte Outing? Der Pragmatismus hielt Einzug und die Furcht ließ allmählich nach. Wir leben heute in einer Zeit, in der ich diese Gedanken offen zum Ausdruck bringen kann (so hoffe ich zumindest). Aber morgen? Morgen kriecht diese Angst vielleicht wieder langsam hoch, denn wenn Menschen wieder anfangen, ihre Werte für immer und ewig in Stein zu meißeln, in Eisen zu ätzen, auf Fahnen zu drucken, die dann unter Schrei-Rhetorik und mit stolz erfüllter Brust auf öffentlichen Plätzen geschwungen werden, dann ist Vorsicht geboten.

Meine Werte meißle ich nicht in Stein, meine Werte ätze ich nicht in Eisen, meine Werte drucke ich nicht auf Fahnen, mit meinen Werten gehe ich nicht hausieren, meine Werte sind nicht statisch. Sie werden ständig hinterfragt, sie verändern sich, sie passen sich an – den Gegebenheiten, den Menschen, dem Leben; sie sind einer ständigen Prüfung unterzogen und das – liebe Leserinnen und Leser – ist eine gute Voraussetzung Neues zuzulassen und friedlich mit anderen zusammenzuleben.

Ob ich heute noch immer nicht textsicher bin? Wer weiß? Aber ich halt's hier mit Boethius' Sinnspruch: „*Si tacuisses* ...“ und so weiter und so fort.

„*Stay hungry! Stay foolish!*“

Pete Hauser

Allen Lesern und Leserinnen der POLIZEITUNG ein
gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr
Gesundheit, Glück und Erfolg wünscht
der Bürgermeister der Gemeinde Neuhaus

Gerd Virolding

Tel.: 04356/2043-0, Fax: 04356/2043-13
Mobil: 0664/2229124
E-mail: bgm.gervi@ktn.gde.at

Had'n und Kulturgemeinde Neuhaus



Arbeit und Wirtschaft 4.0

Die Arbeitswelt ändert sich grundlegend. Die industrielle Produktion ist längst nicht mehr der einzige Bereich, der durch die Digitalisierung völlig verändert wird. Digitalisierung durchdringt mittlerweile alle Arbeits- und Lebensbereiche.

Das Tempo der digitalen Durchdringung aller Lebensbereiche ist enorm und die Herausforderungen sind groß. Fast alle Formen von Arbeit verlieren die örtliche und zeitliche Gebundenheit. Dieses große Maß an möglicher Flexibilisierung birgt neben großen Chancen auch viele Risiken. Viele Tätigkeiten werden in Zukunft von Maschinen geleistet werden können. Ausgeklügelte Softwareprodukte werden in naher Zukunft viele Entscheidungsprozesse durch die Auswertung vorhandener und leicht verfügbarer digitaler Daten aufbereiten können. Tätigkeiten, die bisher hoch qualifizierten Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern vorbehalten waren. Roboter lernen kognitive Fähigkeiten zu simulieren und Empathie zu zeigen. Diese Entwicklung steht erst am Beginn. Am Beginn der digitalen Revolution!

Mehr Lebensqualität

Grundsätzlich sollte es positiv bewertet werden, wenn Menschen durch Entlastung von Arbeit ein Mehr an Freiheit gewinnen können. Doch um diesen Zustand zu erreichen, müssen Regelungen getroffen werden, die sicherstellen, dass die Vorteile der Digitalisierung nicht nur einigen wenigen zugutekommen, sondern dass alle – sprich: jedes Mitglied der Gesellschaft – davon profitieren. In einem viel beachteten Vortrag hat der österreichische Philosoph Konrad Paul Liessmann zur Thematik festgehalten: „Aber eines lässt sich mit Sicherheit sagen: Wir steuern, und ich würde sagen, das ist ein großer Vorteil, in eine Gesellschaft, in der wir eigentlich, nachdem so viele Tätigkeiten maschinell erledigt werden können, ein Mehr an Freiheit, einen Zugewinn an Großzügigkeit, ein Mehr an Muße realisieren müssten. Und ich stelle Ihnen schon die Frage: Warum spüren wir nichts davon? Warum spüren wir nichts davon, dass wir unsere Industrieproduktionsprozesse automatisiert haben, dass wir unendlich viel Kreativität in unsere Wirtschaft haben fließen lassen, das Ziel aller Automatisierung und Maschinisierung.“

Mensch im Mittelpunkt

In vielen Industriebereichen führt diese Entwicklung zu einem massenhaften Abbau von Arbeitsplätzen. Im Gegenzug schafft diese neue Entwicklung viel zu wenig neue Arbeitsplätze, um entsprechend zu kompensieren. Daher stellt sich die Frage nach der Neuverteilung von Arbeit genauso wie die Fragen nach dem Arbeitsrecht und der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme.

Die Digitalisierung findet statt. Unsere gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist es, diese Entwicklung mit den damit verbundenen enormen Möglichkeiten so zu gestalten, dass ausnahmslos alle Mitglieder einer Gesellschaft davon profitieren und der Mensch im Mittelpunkt steht. Ethik und Werte können und dürfen nicht durch Softwareoptimierung ausgeschaltet werden, sonst erodiert die gesamte Gesellschaft. Und Digitalisierung darf nicht zu einem Geldvermehrungsprogramm für einige wenige verkommen, sondern muss Vorteile für alle Menschen bringen.

Werner Fina ist Landessekretär der FCG Kärnten
in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst



Spende Blut – rette Leben!

Wien

Sondermarke zum Jubiläum „60 Jahre Flugpolizei“

Heuer feierte im März die Österreichische Flugpolizei ihr 60-jähriges Bestehen. Zur Geschichte der Flugpolizei wurde ein Jubiläumsbuch „Flugpolizei in Österreich – einst und jetzt“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch die Österreichische Post gratulierte zu diesem runden Jubiläum mit einer eigenen Sondermarke.

Am Anfang stand bei der Flugpolizei das Rettungswesen im Vordergrund. Im März 1956 wurden zuerst Flächenflugzeuge für die schwierigen Einsätze eingesetzt, mit Beginn der Sechzigerjahre dann zunehmend Hubschrauber. Im Jahr 2001 wurden die Rettungs- und Ambulanzflüge aus dem unmittelbaren Aufgabenbereich des Innenministeriums an einen privaten Flugrettungsverein ausgliedert.

Ausgehend von der alpinen Rettungsfliegerei wurden innerhalb von zwei Jahrzehnten im gesamten Bundesgebiet sogenannte Flugeinsatzstellen errichtet, deren Besatzungen und Hubschrauber nicht nur für Hilfs- und Rettungseinsätze, sondern auch für Flugeinsätze im Dienste der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit eingesetzt werden. Besondere Sicherheitsaufgaben werden auch im Bereich des Zivilschutzes wahrgenommen, so etwa die Unterstützung von Feuerwehren durch die Brandbekämpfung aus der Luft oder bei sonstigen Naturkatastrophen.



Ministerialrat Mag. Werner SENN – Leiter der Flugpolizei, Bundesminister für Inneres – Mag. Wolfgang SOBOTKA, Mag. Robert SABOLOVIC – Grafik, Mag. Peter WEICHSELBAUM – stv. Leiter der Flugpolizei, Mag. Stefanie GRÜSSL – Konzeptidee, DI Dr. Georg PÖLZL – Generaldirektor der Österreichischen Post AG

Nach wie vor werden im Zuge von Hilfs- und Rettungseinsätzen Seilbergungen im schwierigen alpinen Gelände oder die Suche nach abgängigen Personen durch die Flugpolizei durchgeführt. Auf europäischer Ebene kommt der Mitwirkung an Einsätzen im Rahmen der bilateralen

polizeilichen Zusammenarbeit sowie der europäischen Grenzschutzagentur FRONTEX eine immer größere Bedeutung zu.

Das Motiv der Sondermarke zeigt daselbe Bild, das auch auf dem Titelblatt der Jubiläumsbroschüre „Flugpolizei in Österreich – einst und jetzt“ abgebildet ist.

Der Grafiker Mag. Robert Sabolovic und die Fotografin und Mitarbeiterin des Wirtschaftsministeriums Mag. Stefanie Grüssl haben das Motiv unter Verwendung einer eigens dafür fotografierten historischen Aufnahme des BM.I gestaltet. Das Motiv soll den Zeitbogen der 60-jährigen Geschichte der Flugpolizei in Österreich durch die Kombination der beiden Fotos optisch darstellen.

Bei der Präsentation der Sondermarke am 22. November 2016 wurden auch drei neue Einsatzpiloten in der Meidlinger Kaserne nach Abschluss ihrer Ausbildung für die Flugeinsatzstelle Meidling ausgemustert.



Die neuen Einsatzpiloten Patrick Fritz, Christian Steiner und Martin Kainberger

Mag. P. Weichselbaum

Wien

BM Sobotka übergibt neue Transportbusse



Vier der neuen Busse bei der Übergabe in Leopoldsdorf

Innenminister Wolfgang Sobotka übergab am 4. November 2016 in Wien Leopoldsdorf acht neue Polizei-Omnibusse für den Transporteinsatz in den Bundesländern, im Gesamtauftragswert von knapp zwei Millionen Euro. Diese acht neuen hochmodernen Omnibusse, zu je 50 Sitzen, sind für den Polizeieinsatz im Burgenland, in Kärnten, Niederöster-

reich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien bestimmt. Die neuen Fahrzeuge sollen für den Transport von Einsatzkräften bei Evakuierungen, Demonstrationen und zum Transport von Polizeischülern bei Aus- und Weiterbildungen eingesetzt werden. Vor allem beim Transport größerer Mannschaften und bei Großveranstaltungen

hat sich in den vergangenen Jahren die Notwendigkeit von Bussen gezeigt. Auch im Zuge der Flüchtlingskrise kamen solche immer wieder zum Einsatz.

Die Omnibusse MAN Lions Regio R12 haben eine Motorleistung von jeweils 400 PS. Der Stückpreis liegt bei 250.000,- Euro.

Quelle: bmi

kelag PLUS Club

Mehr als **1.000,- €** sparen

Kärntens beliebtester Vorteilsclub

Günstige Freizeitangebote in der Kelag-PlusClub-Gutschein-App! Jetzt anmelden: www.plusclub.at/app

- Kultur
- Genuss
- Freizeit
- Shopping
- Skifahren

Florenz

Neue Carabinieri-Hochschule feierlich eröffnet

Anfang September 2016 erfolgte die feierliche Eröffnung der neuen Carabinieri-Akademie in Florenz. In Anwesenheit fast der halben Regierung Italiens, darunter natürlich auch Ministerpräsident Matteo Renzi und Verteidigungsministerin Roberta Pinotti und zahlreichen Vertretern aus dem öffentlichen Leben und dem Sicherheitswesen, wurde diese neue und hochmodern ausgestattete weitläufige Fachhochschule der italienischen Gendarmerie feierlich eingeweiht.

Die Zeremonie begann mit der Einweihung einer Gedenktafel in Erinnerung an den großen Helden der Carabinieri, Vizebrigadiere Salvo D'Acquisto, nach dem die Straße zur Hochschule benannt wurde. Anschließend sagte der Kommandant General Tullio Del Sette bei seiner Eröffnungsrede, dass „es ein wunderschöner Tag und eine große Freude sei, so eine hervorragende und moderne Ausbildungsstätte der Carabinieri zu eröffnen.“



**Enthüllung einer Gedenktafel
für den Helden der Carabinieri
Vizebrigadier Salvo D'Acquisto**



Blick auf den großen Antreplatz mit den Ehrenformationen

Er sei überzeugt, dass dieses Bildungszentrum mit dazu beitragen werde, die große Tradition und die edlen Werte der Truppe, die sie seit 203 Jahren mit Leben erfüllt, fortzusetzen und den Frequentanten diesen Spirit auch zu vermitteln.

Der Bürgermeister von Florenz, Dario Nardella, führte aus, dass er mächtig stolz sei, dass so eine Hochschule in seiner Stadt eine bleibende Heimat gefunden habe. Diese Schule sei eine Bereicherung für seine Stadt der Kultur.

Verteidigungsministerin Roberta Pinotti betonte die Bedeutung der Fachausbildung der Carabinieri als zentrales Element für die Bewältigung der schwierigen

Aufgaben in der Zukunft. Der Carabinieri stehe für die Selbstlosigkeit, Mut, Entschlossenheit und Disziplin. Und diese Werte werden hier in Florenz den Studenten vermittelt.

Ministerpräsident Renzi kam in seiner Grußadresse darauf zu sprechen, dass die Carabinieri für sein Land ein unverzichtbarer Pfeiler und Basis für die öffentliche Sicherheit darstellen und jeder Stationskommandant, der hier geschult wird, ein bedeutendes Element dieses sicherheitspolitischen Fundaments Italiens darstelle. Er dankte allen, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben.

M. Bassano



**Selbstverständlich waren auch Traditions-carabinieri
bei den Feierlichkeiten ausgerückt.**



**Abschreiten der Front durch Verteidigungsministerin L. Pinotti,
Ministerpräsident M. Renzi und die Spitzengeneräle der Armee**

New York/Rom

Columbus-Parade mit „heißen Eisen“

Immer am 2. Montag im Oktober wird in New York City die Entdeckung Amerikas durch den Genuesen Christoph Kolumbus, als dessen größten Coup, gefeiert. Zu Ehren des italienischen Seefahrers versammeln sich zur Columbus Day-Parade jeweils mehr als 500.000 Zuschauer auf der Fifth Avenue (44th bis 79th Street). Unter den Teilnehmern sind der New Yorker Bürgermeister, Broadway-Darsteller, Highschool- und College-Bands, internationale Folklore-Gruppen und zahlreiche Blaskapellen. Der Festumzug ist eine Hommage an die italienische Kulturgeschichte Amerikas. Zu den berühmtesten Gästen in der 79-jährigen Historie dieser Parade zählten schon Frank Sinatra, Sophia Loren, Luciano Pavarotti und Mario Andretti.

Dass dabei auch Vertreter der italienischen Gendarmerie und Bundespolizei nicht fehlen durften, versteht sich von selbst. Heuer waren die Elitgardisten der Corazzieri mit zwei Einsatzmotorrädern der Marke Moto Guzzi 1400 ebenso mit dabei wie ein ultraschneller Streifenwagen der Marke Lamborghini der Polizia Stradale. Bei der Vorbeifahrt dieser „heißen Eisen“ der italienischen Exekutive spendeten die Zuschauer natürlich frenetischen Applaus.



Die italienischen Polizisten mit dem „heißen Eisen“ Lamborghini beeindruckten die amerikanischen Kollegen.

M. Bassano

Fotos: NYPD



Die motorisierten „Corazzieri“ auf ihren Moto Guzzi-Maschinen

Spende Blut – rette Leben!

**BAUSTOFF
+ METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com

50 Jahre
B+M ÖSTERREICH **BAUSTOFF
+ METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

Spende Blut – rette Leben!

Mit Sicherheit!

LEXER
IMMOBILIEN

München

Bayerische Polizei holt Grün raus und Blau rein



Die Wagenflotte in Blau-Gelb in der BMW-Welt



BM Hermann bei der Fahrzeugpräsentation

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann hat in der BMW-Welt die ersten fünf Streifenwagen im neuen blauen Design vorgestellt. Heuer werden laut Herrmann noch 190 neue blaue Polizeifahrzeuge ausgeliefert. Die insgesamt 3.600 Polizeistreifenwagen in Bayern werden dann nach und nach ausgewechselt. Bislang

waren die Einsatzfahrzeuge tannengrün lackiert. Auch Hubschrauber und Uniformen werden zukünftig in Blau hergestellt.

Der Trageversuch der blauen Uniformen läuft schon seit 2015. Die neuen Streifenwagen haben eine silberne Grundfarbe. Darauf kommt eine verkehrsblaue

Folienbeklebung. Zusätzlich erhalten sie neongelbe Streifen. In den nächsten zwei Jahren werden in Bayern insgesamt 40 Millionen Euro in die Beschaffung der neuen Polizeifahrzeuge gesteckt.

Quelle: BR Polizeirundschau

San Diego

Hoher US-Polizist entschuldigt sich bei Schwarzen



IAPC-Präsident T. Cunningham

Foto: Washingtonpost

Ein hochrangiger Vertreter der US-Polizei hat sich für die historische Rolle der Polizeibehörden in der Unterdrückung der afroamerikanischen Bevölkerung entschuldigt.

Polizisten seien im Laufe der Jahre für zu viele US-Bürger „das Gesicht der Unterdrückung“ gewesen, sagte Terrence Cunningham, Präsident der Internationalen Vereinigung der Polizeidirektoren (IAPC), bei einer Tagung seines Verbandes im kalifornischen San Diego.

In der Vergangenheit hätten die geltenden Gesetze von den Polizisten verlangt, „die Diskriminierung zu praktizieren oder zu vielen Amerikanern die grundlegenden Bürgerrechte zu verweigern“, sagte Cunningham unter Bezug auf die Geschichte von Sklaverei und Rassentrennung in den

Vereinigten Staaten. In dieser historischen Erfahrung wurze das Misstrauen „vieler farbiger Gemeinden“ gegenüber der Polizei.

Polizei „muss Rolle bei Diskriminierung eingestehen“

Um diese Kluft zu überbrücken, müssten die Polizeibehörden ihre historische Rolle in der diskriminierenden Behandlung der Schwarzen eingestehen und sich dafür entschuldigen, betonte der Verbandspräsident.

In den vergangenen Jahren hatten Fälle von tödlicher Polizeigewalt gegen Schwarze immer wieder wütende und teilweise gewalttätige Proteste in den USA ausgelöst. Die Initiative „Black Lives Matter“ (Das Leben von Schwarzen zählt) ist seither zu einer Massenbewegung geworden.

F. Neubauer

Paris

Polizistendemos in Frankreich gegen Übergriffe

Hunderte Polizisten haben im Oktober in Frankreich die vierte Nacht in Folge gegen schlechte Arbeitsbedingungen und für härtere Strafen nach Angriffen auf Kollegen demonstriert. In Paris versammelten sich rund 500 Polizeibeamte auf den Champs-Élysées.

In Lyon gingen mehr als 800 Polizisten auf die Straße, ähnliche Demonstrationen gab es auch im Großraum Paris, in den südwestfranzösischen Städten Toulouse und Bordeaux sowie in Marseille und Montpellier. Auslöser war eine Attacke im Pariser Vorort Viry-Chatillon am 8. Oktober, bei der Vermummte Polizeiautos mit Molotowcocktails angegriffen hatten. Zwei Beamte wurden schwer verletzt, einer von ihnen liegt immer noch im künstlichen Koma.

Der französische Staatspräsident François Hollande kündigte in diesem Zusammenhang an, hochrangige Vertreter der Polizeigewerkschaften zu empfangen.



Wegen solcher Szenen demonstrierten die Polizisten.

Auch Premierminister Manuel Valls sicherte den frustrierten Polizisten seine volle Unterstützung zu.

Quelle: spiegel-online

Die Kärntner Raiffeisenbanken wünschen eine schöne Weihnachtszeit und ein erfolgreiches neues Jahr.

www.raiffeisen.at/ktn

Rom/Moskau

Carabinieri-Orchester eroberte den Roten Platz



Carabinieri trotzten musikalisch den EU-Sanktionen am Roten Platz.

Im Zuge des diesjährigen großen Moskauer Militärmusikfestivals, das vom 27. August bis 4. September 2016 in der russischen Hauptstadt stattfand, konnte das große Carabinieri-Orchester aus Rom, unter der Stabführung von Maestro Massimo Martinelli, die Zuhörer begeistern.

Das Festival begann mit einer Schweigeminute für die Opfer des schweren Erdbebens in Mittelitalien. Bis zum 4. September konzertierten und marschierten bei diesem Musikertreffen uniformierte

Gruppen, reine Militärorchester, diverse Folklore-Bands und Ehrenwachen aus zwölf Ländern, darunter auch Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Schottland, Italien, Japan, der Ukraine und sogar der Mongolei.

Das große Orchester der Carabinieri, ein weit über Italien hinaus bekanntes Markenzeichen italienischer Militärkultur mit 102 Profimusikern, hat die Moskauer – trotz der EU-Sanktionen – im Sturm erobert. Und es hat sich wieder einmal der Spruch bewahrheitet, dass Musik keine



Sogar Griechenland stellte eine Abordnung.



Auch eine österreichische Musik spielte dort auf.

Grenzen kennt. Sie ist eine Sprache, die Menschen und Kulturen universell verbinden kann. Das Carabinieri-Orchester von Rom wurde 1820 gegründet und nahm schon zum 2. Mal bei diesem „Spasskaya-Bashnya“, einem der wichtigsten Festivals dieser Art auf der Welt, teil.

M. Bassano



Auch aus Kasachstan war eine Gruppen dabei.

Mit einem Riesenfeuerwerk endete diese tolle Show.



kaernten.arbeiterkammer.at



BERATUNG. SERVICE. INFORMATION.

Arbeiterkammer Kärnten **050 477**



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN



www.kostmann.com

Wir bauen.

Wertbeständigkeit ist
unser Fundament.

KOSTMANN

Erfahren. Leistungsstark. Zuverlässig.

- Bauwirtschaft
- Rohstoffe
- Transport

Kostmann GesmbH • Burgstall 44 • A-9433 St. Andrä
Tel.: +43 (0) 4358 / 2400 • E-Mail: kostmann@kostmann.com

Reinigungsmittel für Industrie, Gewerbe und Gebäudereinigung

TARCO®

professioneller
Schutz vor starkem
Schmutz

TARMANN
CHEMIE
SEIT 1972

Klagenfurt

Renaissance des Bundesheeres im Landhaushof gefeiert



Kapellmeister D. Prandter dirigierte wieder eine erstarkte Militärmusik.

Durch die mit 1. Oktober 2016 neu und offensiv ausgerichtete Gliederung Bundesheer-neu bekam das Militärkommando Kärnten neue Aufgaben und Kompetenzen und es werden unter anderem die Spittaler Soldaten des JgB 26 sowie das Milizjägerbataillon wieder dem Militärkommando unterstellt. Gleichzeitig ist durch BM Doskozil die Demontage des wichtigsten Kulturtrüges im Heer, den Militärmusiken, ein Ende gesetzt worden. Die Militärmusiken dürfen nun wieder in voller Stärke wie vor den Spardiktaten von BM Klug eingesetzt werden.

Aus diesem erfreulichen Anlass fand am 8. Oktober 2016, im Landhaushof in Klagenfurt, eine Feierstunde mit anschließendem Großen Österreichischen Zapfenstreich statt. Die Kärntner Militärmusik, unter der Stabführung von Kapellmeister Dietmar Prantner, gab dabei eine hervor-

ragende musikalische Visitenkarte ab und spielte sich dabei in die Herzen des Publikums. Die Erläuterung zur Geschichte des Zapfenstreiches kamen in gewohnt professioneller Weise von Militärdekan Monsignore Emanuel Longin.

Otto Pendl, Nationalratsabgeordneter und Vorsitzender der Parlamentarischen Bundesheerkommission, überbrachte die Grüße von Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil.

„Das Bundesheer verdient wieder seinen Namen, BM Doskozil steht dahinter, der Nationalrat hat die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt, es gibt wieder ein subjektives Gefühl der Sicherheit – all das stärkt die österreichische und Kärntner Bevölkerung“, sagte Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und führte aus, dass durch die Aktivitäten von BM Doskozil das Bundesheer wieder seine



MilKdt Brigadier Gitschthaler, NRAbg. O. Pendl und LH Dr. Kaiser beim Abschreiten der Ehrenformation



Vor dem Festakt wurde die Flagge gehisst.

alte Identität und Bedeutung wiedergewonnen habe. Landtagspräsident Reinhart Rohr verwies auf das verstärkte Sicherheitsbedürfnis der Menschen und dankte dem Bundesheer für seinen vorbildlichen Einsatz nicht nur in Bezug auf Schutz, sondern auch bei Katastrophen.

Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler dankte der Kärntner Bevölkerung für den Rückhalt und betonte, dass die Entwicklung der letzten Monate die sicherheitspolitische Lage gravierend verändert habe. Der Fokus bei den Aufgaben des Bundesheeres sei bisher auf Auslandseinsätzen gelegen, jetzt seien es vor allem Inlandseinsätze. Das Militärkommando sei insgesamt massiv gestärkt worden, damit ein Österreich und Europa von heute auch ein Österreich und Europa von morgen sein könne.

-wapfl-



Der Zapfenstreich beeindruckte das Publikum.



Fotos: G. Eggenberger

Salzkammergutseen

Österreichische Wasserrettung im fiktiven „Großeinsatz“

Der Einsatz bei einem Hochwasser in einem benachbarten Land war die Annahme: Bei der ersten Übung des Bundeswasserrettungszuges BWRZ der Österreichischen Wasserrettung stand ein angenommenes Hochwasser im Bereich der Salzkammergutseen auf der Trainings- bzw. Übungsagenda.

Personal und Material der Wasserrettung aus ganz Österreich wurden vom 7. bis 9. Oktober 2016 in diesem Bereich alarmmäßig zusammengezogen. Hauptziel der Übung in der Region Attersee, Mondsee und Wolfgangsee war, ein österreichisches Team für Bergungs- und Rettungseinsätze unter Einsatz von Booten bei Überschwemmungen für nationale und internationale Einsätze aufzustellen und für solche plötzliche Katastropheneinsätze einsatzbereit verfügbar zu haben.

An der Übung nahmen rund 60 Wasserretter aus ganz Österreich teil, darunter auch zwölf qualifizierte Einsatzkräfte aus Kärnten mit vier Fahrzeugen und drei Booten. Geübt wurden u. a. die Versorgung der Bevölkerung nach Überschwemmungen, die Rettung von Personen aus Höhen und Tiefen, aus überschwemmten Bereichen sowie die Bergung von Fahrzeugen aus Tiefen bis zu 15 Metern, wobei auch Taucher zum Einsatz kamen.



Foto: ÖWR Kärnten

Die Mitglieder der Kärntner Wasserrettung im Bundeswasserrettungszug

Die Aufstellung der Teams und die Übung selbst wurden von der Abteilung II/13 (Krisen- und Katastrophenschutzmanagement) des Innenministeriums unterstützt. Die Abteilung II/13 finanzierte Teile der Übung und übernahm Einspielungen wie die Weiterleitung der Hilfsersuchen und die Annahme der Hilfe. Die Landespolizeidirektion Oberösterreich war für die Transportbegleitung bei

der gemeinsamen Anreise verantwortlich. „Bereits beim Hochwasser in Bosnien und Herzegowina im Jahr 2014 war die Österreichische Wasserrettung gemeinsam mit der Feuerwehr erfolgreich im Einsatz. Die damals initiierte Aufstellung des Bundeswasserrettungszuges wurde maßgeblich vom Innenministerium unterstützt.“

-red-





SWIETELSKY
Baugesellschaft m.b.H.

Zweigniederlassung Klagenfurt
Joaeß-Sablatnig-Straße 251
9020 Klagenfurt

Tel: +43 (0)463/33 5 33-0
E-Mail: office.klagenfurt@swietelsky.at
www.swietelsky.com

AUF UNS KÖNNEN SIE BAUEN

Österreich / Deutschland / Ungarn / Tschechien / Slowakei / Slowenien / Kroatien / Polen / Rumänien /
Serbien / Großbritannien / Italien / Schweiz / Bosnien / Montenegro / Holland / Australien

Velden/Wien

Zaubershow und Oldtimerauktion im Casineum Velden

Am Freitag, dem 21. Oktober 2016, fand im Casineum in Velden als Auftakt zum 20-Jahr-Jubiläum der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde ein Benefizabend mit dem ehemaligen Weltmeister der Illusionskünstler, Magic Christian, statt. Der Illusionist zeigte dabei in seiner Show magische Kleinkunst der Sonderklasse, die das staunende Publikum im bis auf den letzten Platz gefüllten Casineum zu regelrechten Lachstürmen hinriss. Der Abend, der von Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig mit einem selbstgedrehten Videoclip eröffnet wurde, hatte aber noch eine zweite, ganz besondere Komponente: Fernsehkommissar Obstlt Moritz Eisner, alias Harald Krassnitzer, der schon seit mehr als zehn Jahren unterstützendes Mitglied der Gendarmeriefreunde Kärnten ist, hat zum runden Geburtstag der Gesellschaft, den sie am 28. November 2016 begeht, seinen 50 Jahre alten Renault 16 TS Oldtimer zur Benefizversteigerung freigegeben und der gesamte erzielte Erlös kommt dem Charityzweck der Gesellschaft zugute.

Die Versteigerung erfolgte über das Internet-Auktionsportal www.cavinnash.at

und erbrachte den Gesamtbetrag von 6.800,- €. Insgesamt mit allen Spenden im Vorfeld und dem Kartenerlös für den Abend konnte so ein Riesenbetrag in der Höhe von 15.000,- € für die wohltätigen Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich zum Fahrzeug hatte noch der Filmregisseur Otto Retzer (ebenfalls schon Jahre Mitglied bei der Gesellschaft) ein Originalbluson von Roy Black und jeweils eine DVD-Gesamtausgabe der Serie „Ein Schloss am Wörther See“ und „Das Traumhotel“ zur Verfügung gestellt. Da Harald Krassnitzer, der gerade bei Dreharbeiten in Rom weilte, leider an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte, obwohl das ursprünglich geplant war, hat er für den künftigen Besitzer des Wagens noch ein Zusatzpräsent per Telefon angekündigt: Er wird nach Terminabsprache bei einer der ersten geplanten Ausfahrten mit dem Oldtimer einen halben Tag lang mit dabei sein und einen Picknickkorb dazu gleich mitbringen.

Nachdem die Eröffnung und die Ankündigung der Versteigerungsaktion durch Otto Retzer und Obstlt Reinhold Hribernig durchgeführt wurde, war Magic Christian an der Reihe. Der Künstler überraschte das Publikum vor allem mit seinem Wortwitz und der tollen Fähigkeit zur Hypnose. Er konnte dabei eine ganze Reihe von Gästen auf die Bühne holen und an ihnen in humorvoller Weise die Geheimnisse dieser Suggestionstechnik sozusagen live erproben.



Obstlt Hribernig übergibt an Magic Christian ein Ehrengeschenk.



R. Sandhofer, Frau Christian und W. Steurer



Neo-Vorstandsmitglied und Vereinskontrolleur ORat Mag. Armin Lukmann mit Familie



Das Publikum amüsierte sich prächtig.



Magic Christian und seine „Hypnoseopfer“ auf der Bühne



Otto Retzer mit GS Hribernig und Traditionsgendarmen vor dem Krassnitzer-Oldtimer



Die Traditionsgendarmen Gert Seiser und Gerhard Seiwald mit LPD-Chefin HR Mag. Michaela Kohlweiß, Carmen Herzog und Karin Ellersdorfer (v.l.n.r.)



Obstlt Moritz Eisner vor seinem Oldtimerjubiläumsgeschenk



Oberst Gaber mit zwei neuen Mitgliedern der Gesellschaft A. Krusch und E. Susitz



Vizepräs E. Dovjak mit E. Mathä und D. Klier (v.r.n.l.)



Vize Dovjak wird von Magic Christian verzaubert.

Das mehr als verblüffte Publikum wurde infolge der skurrilen Situationskomik auf der Bühne zu Lachstürmen hingerissen und so mancher zweifelte an der Sache, es war aber – wie der Magier und seine „Opfer“ fix bestätigten – dabei nichts getürkt oder in irgendeiner Weise gefakt. Als besondere abschließende Überraschung für den Generalsekretär gab es dann vor großem Publikum ein Geschenk, mit dem er zu seinem kürzlichen 60. Geburtstag sicher nicht gerechnet hatte: Ein Farbportrait aus der Feder von Wilfried Steuer, das den Jubilar in alter Gendarmerieuniform und mit „spitzem Federcolt“ zeigt. Eine absolut gelungene Aktion, die von der Neo-Kuratorin Renate Sandhofer und Oberst Bernhard Gaber gemeinsam initiiert wurde.

Unter den knapp 300 Gästen und Mitgliedern wurden unter anderem gesichtet:

2. Landtagspräsident Rudi Schober, LPD HR Dr. Mag. Michaela Kohlweiß, Licht ins Dunkel-Lady Mag. Eva Radinger, Hon-Konsul und Ehrenobmann Ing. Sepp Prugger, Landesschützenobmann Manfred Berger, DONAU-Direktor Emanuel Dovjak, GESA-Chefin Renate Sandhofer, SOKO-Hypo Oberst Bernhard Gaber, Wasserrettung-Boss Heinz Kernjak, Mister Musi Arnulf Prasch, Heimatwerk-Doyenne Inge Mairitsch, Polizeichef von Spittal an der Drau Oberst Johann Schunn, Polizeioberrat Mag. Armin Lukmann, Karikaturen-Guru Wilfried Steuer, LVA-Oberst HP. Mailänder, u.v.a.m.



Überraschung für GS Obstlt Hribernig live auf der Bühne



Der Oldtimer war im Foyer des Casinos ausgestellt.



Präsident Bodner, LPD Kohlweiß und Conny und Arnulf Prasch



So sieht Wilfried Steuer den Generalsekretär.



Extra aus Wien angereist Eugen Eitler mit Landtagspräsident Schober und Ehepaar Jelen



Hochbetrieb herrschte an der Abendkasse.



Ludwig und Nina Sadjak von Cavinnash (Bildmitte) flankiert von den Traditionsgendarmen Gert Seiser, Kurt und Gerhard Seiwald (v.l.n.r.)



Sehr stark vertreten war auch wieder die Wasserrettung Kärnten, angeführt von Landesleiter H. Kernjak.

Annabichl

Mahnung gegen den Kult der Gewalt und für den Frieden

Zum Gedenken an die Gefallenen und Opfer der beiden Weltkriege sowie des Kärntner Abwehrkampfes und im Dienst für den Frieden verunglückten oder getöteten Einsatzkräfte fand am 2. November 2016, beim Ehrenmal in Annabichl, die traditionelle Allerseelenfeier des Militärkommandos Kärnten statt. „Wir sind es den Toten schuldig, uns ihrer zu erinnern“, sagte Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler. Er wies gerade im Blick auf die Flüchtlingsströme auf die größte Belastungsprobe der EU hin, die diese derzeit zu bestehen habe. Es brauche eine solidarische und humane Lösung.

Die Festansprache hielt Diözesanbischof Alois Schwarz. Er machte deutlich, dass es nicht einfach sei, gegen das Vergessen anzutreten. Die Kultur des Nicht-Vergessens sei nicht einfach zu leben. Aber man habe die Pflicht, den Opfern zuzuhören. Das Gedenken sei eine Mahnung gegen den Kult der Gewalt und den Rückfall in die Barbarei, so der Bischof. Den ökumenischen Gottesdienst feierten der katholische Militärpfarrer Emanuel Longin, der evangelische Militärpfarrer Michael Matiassek, Polizeiseelsorger Christian Stromberger und der altkatholische Pfarrer Erich Ickelsheimer.

Foto: W. Fritz



Die Traditionsgendarmerie Kärnten war schon traditionell wieder ausgerückt.

Im Rahmen der Allerseelenfeier, die neben dem Bundesheer auch von den Kärntner Blaulicht- und Einsatzorganisationen sowie Traditionsverbänden, darunter auch eine Fahnenabordnung der Traditionsgendarmerie, mitgestaltet wur-

de, erfolgten Kranzniederlegungen. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Militärmusik Kärnten unter Kapellmeister Dieter Prandter.

W. Pfliegerl

Salzburg

Jahresabschluss-Meeting der Gendarmeriefreunde

Am 18. November 2016 fand im Müllnerbräu in Salzburg das schon zur Tradition gewordene Jahresabschlusstreffen der Mitglieder und Freunde der Salzburger Traditionsgendarmerie statt, zu dem Obstdt i.Tr. Peter Schober eingeladen hatte. Bei einem gemütlichen Beisammensein wurde das letzte „Einsatzjahr“ in einer Retrospektive beleuchtet und besprochen. Als Traditionsgendarm mit den absolut meisten Ausrückungszeiten als „Graurock-altartig“ wurde Markus Schäfer vom Kommandanten Schober mit einem Ehrengeschenk belohnt.

P.S.



Gendarmeriefreunde im Müllnerbräu v.l.n.r. – vorne: Dr. Christian Widering, Kurt Huber, Stefan und Peter Schober
hintere Reihe: Viktor Allnoch, Gerda Schmiedhuber, Iris Graber, Heidi und Markus Schäfer und Robert Schnaitl

Klagenfurt

Jubiläumsgeneral- versammlung: Arnulf Prasch zum neuen Präsident gewählt



Der scheidende Präsident und künftige Ehrenpräsident Ing. Bodner gratuliert seinem Nachfolger herzlich zur Bestellung.

Bei der Jubiläumsgeneralversammlung der Gesellschaft am 24. November 2016 wurde Arnulf Prasch von den Delegierten mit 100 % Zustimmung zum neuen Präsidenten und Nachfolger von Ing. Peter Bodner gewählt.

Ein ausführlicher Bildbericht folgt in der 1. Ausgabe 2017.

**DONAU
KREBS
VERSICHERUNG**

Finanzielle
Absicherung mit
professioneller
Zweitmeinung.

Serviceline 050 330 330
www.donauversicherung.at

Donau
VIENNA INSURANCE GROUP



**DEUTSCH
ORDENS**
KRANKENHAUS
friesach

KOMPETENZ
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.

ENGAGEMENT
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.

UND MENSCHLICHKEIT
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.

IHRE GESUNDHEIT IN
GUTEN HÄNDEN!

**DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS
FRIESACH**

T 04268 2691-0 • WWW.DOKH.AT

Vicenza

25 Jahre Friedenstreffen Italien – Österreich



Totengedenken auf dem Soldatenfriedhof in Arsiero



Vor dem Aufstieg zum Gipfel des Monte Cimone

Am Sonntag, dem 25. September 2016, fand das 25. Jubiläumfriedenstreffen zwischen Italien und Österreich auf dem Monte Cimone, in der Provinz Vicenza, statt. Commendatore Mario Eichtha hatte wieder eine ganz großartige Veranstaltung zur Erinnerung an das große und sinnlose Sterben vor 100 Jahren organisiert. Hohe Repräsentanten des gesamten öffentlichen Lebens aus der Region Vicenza nahmen daran teil und kamen trotz des langen Anfahrtsweges zum Gipfel dieses „Todesberges“, in der Gemeinde Tonzetta.

Unter den offiziellen Vertretern der Republik Österreich waren auch uniformierte Mitglieder der k.u.k. Traditionsgendarmerie Kärnten, der Kärntner Freiwilligen Schützen und zahlreicher weiterer militärischer Veteranenverbände aus Bayern, Tirol, Salzburg, Steiermark, Oberösterreich und aus ganz Italien. Auf dem Monte Cimone wurde am 24. September 1916 durch österreich-ungarische Soldaten eine gewaltige Tunnelmine, direkt unter dem Berggipfel mit ca. 14.000 kg Sprengstoff, gezündet, wodurch an die 300 italienische Kameraden den Tod fanden.

Der Monte Cimone bildete 1916 bis 1918 eine der letzten Bastionen Italiens gegen die Durchbruchversuche der Österreicher nach Süden über den Raum Asiago hinaus. Dadurch wurde gerade dieser Berg regelrecht zur Hölle der Truppen. So wie auf sämtlichen anderen Frontbergen von sieben Gemeinden wurde auch hier Tag und Nacht auf kürzeste Distanz gerungen und gnadenlos gekämpft. Monatelang lagen Österreicher und Italiener, oft nur 50 Meter voneinander getrennt, und rangen in furchterlichen, vernichtenden Nahkämpfen um jeden Meter Terrain dieses Kalkgebirges.

Wenn die Munition zur Neige ging, wurde mit allen anderen Mitteln weitergeköpft. So kamen 60 cm lange Sturmmesser, Schlagringe, Keulen und Felsbrocken zum Einsatz. Und diese gewaltige Mine, die vor 100 Jahren als Kriegsmittel der Österreicher eingesetzt wurde, zeigt ebenfalls das Groteske dieses furchtbaren Gemetzels. Und dieses Geschehen stand an diesem Sonntag bei wolkenlosem Himmel im Zentrum der Gedenkrede und Gedenkadressen. Sogar Papst Franziskus aus Rom hatte dem Organisator Eichtha eine Gedenkdepesche übermittelt, so als wollte der Wettergott den Organisator mit diesem azurblauen Himmel belohnen. Aus allen Reden und Ansprachen war der Tenor zu hören, dass so etwas Grauen-

volles, so etwas Sinnloses, so eine Entmenslichung niemals mehr stattfinden darf. Und gerade das in so stürmische See geratene Europa sollte sich an Plätzen wie diesen eingehend besinnen und sich verdeutlichen, dass der Preis für diesen so lange währenden Frieden in Europa gar nicht hoch genug sein kann und dass wir alle eindringlich dafür kämpfen sollen, dass die Völker, die einst so schreckliche Blutopfer zu erbringen hatten, niemals mehr die Waffen gegen sich erheben. Jeder, der diesen Geist auf dem Monte Cimone spürte und in die Gesichter der Veteranen blicken durfte, wird mir beipflichten, dass Europa solches niemals mehr zulassen darf.

R. Hribernig, Obstlt



Vor dem Gedenkmonument stellten sich einige Vertreter zum Erinnerungsfoto auf.



Die Delegation am Schauplatz der Tragödie



Ernst Fojan mit einem historischen Feldgendarmen

Jede und jeder bekommt jetzt mehr!!!

pensionisten
verband
ÖSTERREICH

FÜR SIE ERREICHT:

➔ ZUSÄTZLICHES PENSIONSPLUS

am 30.12.2016: einmalig plus € 100 netto

➔ HÖHERE AUSGLEICHSZULAGE 2017

bei 30 Beitragsjahren: € 1.000..... plus € 117 14x/Jahr

➔ NEGATIVSTEUER 2017

automatisch für lohnsteuerfreie Pensionen..... plus € 110 netto/Jahr

➔ STEUERENTLASTUNG 2016

mindestens plus € 300 netto/Jahr

bei € 1.200-Pension: plus € 600 netto/Jahr

bei € 1.500-Pension: plus € 1.000 netto/Jahr

➔ PFLEGEgeld-ERHÖHUNG 2016 + 2%

PVÖ – Gemeinsam statt einsam:

Der Pensionistenverband Kärnten mit seinen über 42.000 Mitgliedern ist ein sehr dynamischer Verband, der sich als Vorteilsclub für seine Mitglieder auszeichnet. Auf vielen Gebieten gibt es Ermäßigungen oder sogar Gratis-Angebote: Reisen, Sport, Unterhaltung, Bildung, Lebensberatung. Und der PVÖ kämpft dafür, dass „unsere Generation“ und alle folgenden einmal eine gerechte und sichere Pension bekommen. Außerdem gibt es eine monatliche Gratis-Zeitung in ihrem Postkasten.

Landesorganisation Kärnten / Bahnhofstrasse 44, 9020 Klagenfurt/ Tel.: 0463 / 51 61 81

www.pvoe-kaernten.at

Klagenfurt/Wolayer See

In Memoriam



RevInsp
Stefan Pessernig

Revierinspektor Stefan Pessernig tödlich abgestürzt

Am 3. November 2016 verlor die Landespolizeidirektion Kärnten mit dem Unfalltod des RevInsp Stefan Pessernig einen jungen Polizisten in den besten Jahren voller Elan und Engagement. Vor allem als Kriminalist hatte er ganz besondere Fähigkeiten und erhielt nicht umsonst den Spitznamen „Dr Watson“, angelehnt an den berühmten Ermittler Sherlock Holmes.

Sein größtes Hobby, das Free-Climben ohne Seil, wurde ihm leider zum unerbittlichen Schicksal. Sicher, viele erfahrene Alpinisten würden dort, wo er verunglückt ist, niemals ohne Seil klettern. Stefan aber tat es, wie viele andere Extremsportler auch. Dass diese seine Leidenschaft nun zu dieser furchtbaren Tragödie geführt hat, ist nicht mehr zu ändern. Mit seinem viel zu frühen Tod verloren seine zwei minderjährigen Kinder den Vater und seine Lebensgefährtin den geliebten Partner und seine Verwandten, Freunde und Kollegen einen Menschen mit besonderem Charisma und Fähigkeiten. Bei seiner Verabschiedung am Friedhof in Annabichl zeichnete der BPKdt Obstlt Markus Fheodoroff in einem würdigen Nachruf den dienstlichen und privaten Lebensweg von Pessernig nach. Er brachte seine Fassungslosigkeit über das Geschehene und sein Mitgefühl und die Trauer zum Ausdruck und verabschiedete sich im Namen der Dienstbehörde und der Kollegen des Bezirkes vom Verstorbenen und beschrieb ihn als äußerst wertvollen und motivierten Beamten. Stefan Pessernig wird in der Erinnerung weiterleben.

Obstlt R. Hribernig

*Trennung ist unser Los, Wiedersehen ist unsere Hoffnung.
So bitter der Tod ist, die Liebe vermag er nicht zu scheiden.
Aus dem Leben ist er zwar geschieden,
aber nicht aus unserem Leben;
denn wie vermöchten wir ihn tot zu wöhnen,
der so lebendig unserem Herzen innewohnt!*

Augustinus

*Wenn Dir jemand erzählt,
dass die Seele mit dem Körper zusammen vergeht
und dass das, was einmal tot ist, niemals wiederkommt,
so sage ihm: Die Blume geht zugrunde,
aber der Same bleibt zurück und liegt vor uns,
geheimnisvoll, wie die Ewigkeit des Lebens.*

Khalil Gibran

Salzburg

Oldtimer-Classic 2016 – Traditions- gendarmerie Salzburg wieder mit dabei



Die Besucher aus Kärnten mit den Salzburger „Grauröcken“ auf dem Messestand

Wie schon gut geübte Tradition, waren unsere Salzburger Mitglieder und große Gendarmeriefreunde um Teamkapitän Obstlt i.Tr. Peter Schober bei der Oldtimer-Classic 2016 auf dem Messegelände der Mozartstadt über drei Tage im Retro-Einsatz. Dass sie dabei in Originaluniformen der ehemaligen Bundesgendarmerie auftraten, versteht sich von selbst. Im Verbund mit den ausgestellten Fahrzeugen vom Roten Kreuz und der Feuerwehr brachten sie ein wenig Exekutiv-Nostalgie-Flair in die Ausstellungshalle.

Ein Gendarmerie-Golf PWF, ein Gendarmeriehaflinger und ein putziger Puch 500 aus den späten 50er-Jahren sowie ein original bestücktes Gendarmerie-Einsatzmotorrad aus den 80ern, waren am Stand der Traditionsgendarmerie ausge-

stellt. Auch diverses Werbe- und Prospektmaterial konnte präsentiert werden. Am Stand der Gendarmerie- und Polizeifreunde herrschte ein reges Interesse der Besucher.

Es verstand sich von selbst, dass auch heuer eine kleine Besuchsdelegation der Gesellschaft, angeführt von Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernik und Kurator Wolfgang Stornig, die so engagierten Salzburger Kollegen auf der Messe besuchten. Mit im Besucherteam in k.k.-Traditionsuniform Gendarmerieurgestein Gert Seiser, sowie die beiden Oldtimerfreaks Cheflnsp iR Mag. Gerald Fitzinger und der Ex-Mordgruppen-Boss des LKA Cheflnsp iR Franz Hornbogner. Auf dem ausgedehnten und riesigen Gelände wurde nach dem Besuch des Gendarmieriestandes noch ausgiebig flaniert und



k.k. Gendarmeriewachmeister Seiser „testet“ seinen neuen Patrouillenwagen auf der Messe.

gustiert, aber bei astronomischen Preisen für Oldtimer nichts eingekauft. Nach knapp fünf Stunden traten die Kärntner Gäste wieder die Heimreise an und verabschiedeten sich von den Salzburger Kollegen.

F.B.



Allen, die Nachhaltigkeit leben und Verschwendung ablehnen, sei die Werkstätte Franz Kollmann empfohlen:
Ob Schuhe, Taschen, Ledersachen – das alles lässt man bei Kollmann machen. Er repariert, er näht – alles, was noch geht!

Schuhwerkstätte, Franz Kollmann
10.-Oktober-Straße 6
A-9020 Klagenfurt/Wörthersee
Telefon: +43 (699) 12780320
info@schuhwerkstaette.com

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag & Donnerstag:
09:00 - 13:00 und 14:30 - 18:00 Uhr
Mittwoch 09:00 - 13:00 Uhr
Freitag: 9:00 - 15:00 Uhr
Samstag geschlossen!



Gasthof
Pension
Singer



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 35 € (mit Frühstück)

Klagenfurt/Wutschein

Ein „Präsident der Herzen“ und Gendarmeriefreund wurde 70

Am 30. September 2016 ging es in der Aula der Landesfeuerwehrschule in Klagenfurt hoch her. Der 2. Landtagspräsident und Präsident des Zivilschutzverbandes und Mitglied unseres Kuratoriums Rudolf Schober hatte aus Anlass seines 70. Geburtstages seine Familie, Freunde und Wegbegleiter eingeladen, um mit ihm diesen Runden würdig zu begehen.

Unter der großen Schar an Ehrengästen waren selbstverständlich auch viele politische Vertreter, angeführt von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, der gleich die größte Überraschung für den Jubilar parat hatte: Der in Kärnten bei einem Wirtschaftskongress weilende Bundeskanzler Dr. Christian Kern ließ es sich nicht nehmen, trotz großem Terminstress, seine Glückwünsche zu überbringen. Als passendes Symbol für den „Neo-Siebziger“ brachte er vom St. Veiter Wiesenmarkt das größte dort vorhandene Lebkuchenherz mit.

Ein Rotwein mit dem Namen „Passion“ war das Geschenk von Dr. Kaiser, der bei seiner launigen Laudatio auf den Rudi darauf hinwies, dass der Name des Weines passender wohl nicht sein könnte für einen Politiker, den seine große Leidenschaft auszeichnet. Es sei ihm eine Freude gewesen, den spätberufenen Politiker, dem „jungen Buabn“, zu zeigen



Neo-Siebziger Rudi Schober mit den beiden Gratulanten LH Dr. Peter Kaiser und Bundeskanzler Dr. Christian Kern

wie Politik funktioniere, meinte der Landeshauptmann mit einem Augenzwinkern. Schober habe ihm auch gelehrt, wie wichtig es sei, manche Dinge noch einmal mit Bedacht zu überdenken. Weitere kurze Grußadressen hielten Militärpfarrer Longin und RK-Präsident Dr. Peter Amrozy. Der Jubilar zitierte in seiner Rede Viktor Frankl, der da gesagt hat, dass man nicht den schönen Stunden im Leben nachtrauern solle, sondern, dass man sich freue, dass es sie überhaupt gegeben hat.

Sein Sohn Wolfgang brachte dann alle positiven Eigenschaften seines Vaters auf den Punkt, indem er ausführte, dass man auf ihn, auch trotz großer Beanspruchung durch das Amt und Beruf, immer zählen könne. Wenn die Familie rufe, dann sei er immer zur Stelle gewesen.

Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten wünscht ihrem langjährigen Kuratoriumsmitglied alles erdenklich Gute und viel Gesundheit.

-red-

Völkermarkt

Karl + Klaus = 110 Zwei Runde wurden gefeiert

Insgesamt 110 Jahre feierten kürzlich der Völkermarkter Bezirkspolizeikommandant Obstdt Klaus Innerwinkler und der Polizeiinspektionskommandant von Völkermarkt ChefInsp Karl Slamanig. Zu den vielen Feierlichkeiten anlässlich dieser runden Jubiläen gehörte natürlich auch, dass dem Neo-Sechziger und Neo-Fünziger von den Kollegen der Polizeiinspektion Völkermarkt und dem BPK zu ihren Runden gratuliert und die herzlichsten Glückwünsche überbracht wurden. Passend zu ihrer großen privaten Passion, der Jagd, wurden ihnen jeweils

Aufmerksamkeiten im „Jägerlook“ überreicht. Und auch das bei der Feier servierte Wildschweingulasch war dabei ein

sehr treffender kulinarischer Aufputz, der bestens mundete.

-red-



Geschenke von Kollegen für Kollegen: Gerald Grebenjak, Klaus Innerwinkler, Michael Karner, Karl Slamanig, Theodor Wedenig (v.l.)

Klagenfurt/Moosburg

Gendarmerieveteranen besuchten neue Landespolizeidirektion



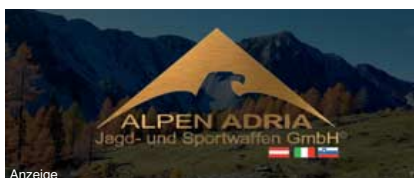
Die Gendarmerieveteranen in der neuen Polizeizentrale mit der LPD-Chefin und den weiteren Informationsbeamten

Am Freitag, dem 23. September 2016, hatte die Landespolizeidirektorin HR Mag. Michaela Kohlweiß einen ganz besonders angenehmen Vormittagstermin: Eine Kleingruppe ehemaliger Gendarmeriebeamter des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, des Gendarmeriegrundkurses aus dem Jahre 1956, war über Initiative von Obstdt iR Josef Dullnig im Zuge des Jubiläumstreffens zur 60. Wiederkehr ihres Einrückens Gast im Hauptquartier der neuen Bundespolizei.

Nach der Begrüßung durch die Polizeichefin und einen gemütlichen Kaffeepausch im Besprechungsraum des Hauses wurden die Besucher dann noch vom Sohn des Organisators und EGFA-Chefs Oberst Johannes Dullnig und Mitgliedern der EGFA-Spezialabteilung in die diversen Neuerungen der Organisation eingeweiht. Auch die Landesleitzentrale wurde besichtigt. Bei den Gendarmerieveteranen war das Interesse dafür groß und es wurden auch zahlreiche Fachfragen ge-

stellt, die natürlich umfassend beantwortet werden konnten. Nach diesen Exklusivinformationen gab es dann ein Mittagessen im Speisesaal der Kantine, das den Gästen hervorragend gemundet hat. Gestärkt durch das Essen, ging es dann bei herrlichem Spätsommerwetter auf den Pyramidenkogel, wo die wunderbare Aussicht auf das Kärntner Seenplateau genossen wurde. Im GH Karawankenblick fand dieses Kameradentreffen einen gemütlichen Ausklang.

-nig-



Neues Zentrum für Jagd- und Sportwaffen in der Draustadt

Am 3. Oktober 2016 bekam die Draustadt Villach ein ganz neues Flaggschiff für den Verkauf von Jagdwaffen und Zubehör. Der gelernte Büchsenmacher und Sohn des bekannten Rosentaler Malers und Künstlers Walter Mischkulnig David Mischkulnig steht hinter dieser im Parkhotel in den ehemaligen Räumlichkeiten des Modegeschäftes

Wöss niedergelassenen Waffentempels der Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH, der nicht nur auf diesem Gebiet alles, was das Jäger(-innen)herz begehrt anzubieten hat, sondern auch die gesamte Palette an hochwertigem Outdoor-Outfit für die Jagdfans bereithält. Die Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH bietet in diesem Geschäft in historischem Ambiente und exklusiv stilvollem Rahmen aber auch für alle Freunde des nichtjagdlichen Schießens die notwendigen Sportwaffen. Bei der Eröffnungsfeier ging es ziemlich hoch her und zahlreiche Interessierte und Ehrengäste, angeführt von Landesrat DI Christian Benger, weiters Bundesheerobers Thomas Rapatz, Steuerberater Mag. Bruno Napetschnig, Honorarkonsul Peter Sandriesser, Stadtrat Mag. Peter Weidinger und Mitgesellschafter Ing. Josef Kersche konnten sich von dem hervorragenden und exklusiv präsentier-

ten Angebot im Geschäft überzeugen. Für Speis und Trank war ebenfalls bestens gesorgt. Musikalisch umrahmten die Villacher Jagdmusiker. Mit diesem Top-Fachgeschäft bekam die Draustadt eine ausgesprochen hochkarätige Service- und Anlaufstation für alle Jagdinteressierten und Jagdexperten in der gesamten Alpen Adria-Region.



Mag. Bruno Napetschnig, DI Christian Benger, Ing. Josef Kersche, David Mischkulnig, Oberst Thomas Rapatz

Klagenfurt/Mödling

Kameradentreffen des Chargenkurses 1996/1997



Hinten stehend: Andreas WILDBACHER (Stmk.), Klaus WALDHER und Hannes VAN DYCK (beide NÖ), Franz ÜBERGÄNGER (Tirol), Klaus FALTNER (NÖ); vorne kniend (v.l.n.r.): Markus PRONEGG (Stmk.), Peter WERKL, Manfred WEICHINGER (NÖ) Franz WASER (OÖ), Friedl WURM (Tirol) u. Peter WALLNER



Alfred RAUSCHER, Peter WALLNER, Friedl WURM (Tirol), Hannes VAN DYCK (NÖ), Franz WASER (OÖ), Reinhold GASPER, Klaus FALTNER (NÖ), Andreas WILDBACHER (Stmk.), Manfred WEICHINGER (NÖ), Markus PRONEGG (Stmk.), Klaus WALDHER (NÖ) und Franz ÜBERGÄNGER (Tirol)

Die Kärntner Gendarmen Alfred RAUSCHER (LVA), Peter WALLNER (LVA), Gottfried ZÖTSCH (PI St. Andrä) und Peter WERKL (PA) haben den GAL f df WB 1996/97 in der Gendarmeriezentral-schule in Mödling besucht. Insgesamt besuchten die damalige Klasse Nr. 14 26 Beamte aus allen Bundesländern, mit Ausnahme von Wien. Seit dem Abschluss des Kurses wird jedes zweite Jahr in einem anderen Bundesland ein Wiedersehensmeeting veranstaltet. Die Organisation übernehmen die jeweiligen Kollegen aus dem Veranstalterland. So hat es bereits wiederholt Kameradentreffen in Tirol, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark, Kärnten und Salzburg gegeben. Mittlerweile hat sich bei den Teilnehmern ein „harter Kern“ von jeweils zehn bis 13 Beamten gebildet, die immer wieder daran teilnehmen. Heuer war wieder Kärnten an der Reihe.

Am Montag, dem 10. Oktober 2016, gegen Mittag traf man sich in Krumpendorf. Dort bezogen die Teilnehmer die Quartiere im Krumpendorfer Hof. Am Nachmittag stand eine Klagenfurter Stadtführung am Programm. Gemeinderat und lebendes Klagenfurter „Lexikon“ Reinhold GASPER führte sach- und un-gemein geschichtskundig in die Geheim-nisse der Stadt ein. Der Termin 10. Oktober bot sich besonders an, um den Teil-nehmern aus den anderen Bundeslän-dern die Kärntner Geschichte näherzu-bringen. Der Abend war dem Besuch des Traditionsgasthauses „Zum Großglockner“, besser bekannt als „Pumpe“, angesagt, wo der Gerstensaft ordentlich getestet wurde.

Am Dienstag, dem 11. Oktober 2016, wurde mit sachkundiger Führung das Freilichtmuseum in Maria Saal besichtigt. Dass die Ex-Gendarmen dabei natürlich

auch „ihrer“ Bundesgendarmerie beim Gendarmerieehrenmal der Gendarmerie-freunde gedachten, versteht sich von selbst. Der Nachmittag brachte im Techni-kmuseum „Historama“ in Ferlach viele neue und überraschende Einblicke, wo-bei Kollege und Ex-Gendarm Dietmar TSCHUDNIG nicht nur durch das Museum führte, sondern auch die Möglichkeit bot hinter die Kulissen, also in Werkstätten und Lagerräume zu blicken. Danach machten die Kameraden dann noch die Klagenfurter Innenstadt unsicher, wozu selbstverständlich auch ein Besuch des alten Bierhauses „Zum Augustin“ gehörte. Schließlich hieß es am 12. Oktober nach dem Frühstück Abschied nehmen und die Kollegen aus den anderen Bun-desländern traten die Heimreise an. Für das nächste Treffen 2018 wird aller Voraussicht nach im Herbst die Bundes-hauptstadt Treffpunkt sein.

P. Werkl

GASTHAUS GOSTIŠČE TRATTORIA

 **OGRIS**
„MIKLAVŽ“

J. Ogris

9072 Ludmannsdorf / Bilčovs 13
Tel.: +43 4228 2249
Fax.: +43 4228 2303
Internet: www.gasthaus-ogris.at
E-Mail: ogi@gasthaus-ogris.at

Herzlich Willkommen – Priscno vabljeni – Benvenuti

S11 GmbH
Consulting

Radetzkystraße 49
9020 Klagenfurt a.W.
Austria



DIPL. ING. FRITZ SCHABKAR

Tel: +43 463 503 647 12
Fax: +43 463 503 647 9
Cell: +43 664 41 06 746

E-Mail: fritz@schabkar.com

Wien

Kulturverein im Wiener Narrenturm*) gegründet

Am 22. September 2016 wurde ein wichtiges Vorhaben im Interesse der Wiener Wissenschaft und Kultur verwirklicht: Dr. Beatrix Patzak, Praktische Ärztin, die dreißig Jahre lang die medizinische Sammlung des sogenannten Narrenturms betreute, ergriff die Initiative, um kulturell wichtige medizinische Sammlungen vor der endgültigen Vernichtung zu retten. Im Zuge etlicher Sparprojekte wurden in Wien bereits das zahnärztliche Museum und das Museum der Anästhesie geschlossen. Weitere Schließungen sind geplant.

Um diese Entwicklung zu verhindern, gründeten Dr. Patzak und der Journalist Peter Hiess den Medizin-historischen Kulturverein Wien. Die Vereinsstatuten wurden von der Landespolizei-Direktion Wien genehmigt und konnten dafür sieben Persönlichkeiten des Wiener Kulturlebens an der Gründungsversammlung auf historischem Boden, dem Narrenturm, teilnehmen. Zweck des nicht auf Gewinn ausgerichteten Vereins ist es, die Stärkung des Bewusstseins für die bedeutenden medizin-historischen Schauplätze in Wien und Wien-Umgebung sowie für die große und mittlerweile fast in Vergessenheit geratene bedeutende Medizingeschichte der Stadt zu erzielen. Dies soll in Kooperation mit ehemaligen und bestehenden Forschungseinrichtungen, Krankenhäusern, Institutionen und Museen verwirklicht werden. Dazu ist geplant Vorträge, Führungen, lehrreiche Spaziergänge, Lesungen, Diskussionsveranstaltungen, Publikationen, gesellige Zusammenkünfte sowie Förderungen zu generieren.



Der Vereinsvorstand wurde einstimmig gewählt und besteht aus folgenden Personen:

- Präsidentin Frau Dr. Beatrix Patzak, Praktische Ärztin
- Vizepräsident Hofrat Mag. Maximilian Edelbacher
- Schriftführer Journalist Peter Hiess
- Kassierin: Frau Univ.-Prof. Dr. Andrea Berzlanovic
- Vorsitzender des Schiedsgericht: Direktor Mag. Harald Seyrl.

Die ersten Aktivitäten sind für das Frühjahr 2017 geplant und es hat im Monat November 2016 eine diesbezügliche

Versammlung geben, um das Arbeitsprogramm definitiv festzulegen. Die Polizeitung wird gerne über diese Aktivitäten berichten.

-red-

*) Der Narrenturm am Gelände des Alten Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien wurde 1784 als weltweit erste Psychiatrische Klinik gebaut. Heute beherbergt der Turm das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum, das 2012 in das Naturhistorische Museum Wien eingegliedert wurde.

In einer Landschaft von besonderer Schönheit, eingebettet zwischen der eindrucksvollen Bergkette der Karawanken und dem Stausee der Drau, liegt die Marktgemeinde St. Jakob im Rosental. In der Nähe der zwei bekannten Seen Wörther See und Faaker See, bietet sie das ideale Urlaubsgebiet für einen preiswerten Landurlaub.



Auskünfte: Marktgemeindeamt St. Jakob im Rosental

A-9184 St. Jakob im Rosental Nr. 60

Tel. 04253/2295-24, Fax 04253/2295-5

e-mail: st-jakob-ros@ktn.gde.at Internet: www.st-jakob-rosental.gv.at



ÖBV Klagenfurt
0463/502 222
kaernten@oebv.com
www.oebv.com

Sichern Sie Ihre Hinterbliebenen ab

Die Begräbniskostenvorsorge der ÖBV

- > Schutz der Hinterbliebenen vor finanziellen Belastungen
- > Vorsorge für Kosten, die bei einem Begräbnis entstehen
- > Zusätzlich Deckung von Überführungskosten bis € 15.000,-
- > Einmalbeitrag oder laufende Beitragszahlungen



Rom

Das Gendarmeriekorps des Vatikanstaates

2016 feierte das vatikanische Gendarmeriekorps seine Gründung als päpstliche Karabinieri vor 200 Jahren.

Millionen von Menschen zieht es Jahr für Jahr in die Ewige Stadt. Wenn sich Touristen und Pilger auf den Petersplatz begeben und damit den Vatikan betreten, wissen viele nicht, dass sie italienisches Hoheitsgebiet verlassen haben und sich nun in einem eigenständigen Land, dem souveränen „Staat der Vatikanstadt“, befinden. Ebenso sind sie zumeist nicht darüber informiert, dass dieser kleinste Staat der Erde neben der weltberühmten Päpstlichen Schweizergarde auch über eine eigene Polizeitruppe verfügt: den „Corpo della Gendarmeria dello Stato della Città del Vaticano“, das Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt.

Auf den ersten Blick scheinen die Gendarmen des Papstes gegenüber ihren eidgenössischen Kollegen ins Hintertreffen zu geraten. Mit den pittoresken Uniformen und der eindrucksvollen mittelalterlichen Bewaffnung der Schweizergarde können sie nicht so ganz mithalten. Und dennoch verfügen die Gendarmen über eine elegante Kleidung. Sie tragen eine dunkelblaue Uniform, dazu eine Schirmmütze gleicher Farbe, auf der das päpstliche Emblem und die Farben des Vatikanstaates angebracht sind. Als Waffe verfügen sie über eine Pistole, eine „Beretta automatica“ vom Kaliber 7,65.

Die Gendarmen scheinen ihre Arbeit „in seconda fila“, in der zweiten Reihe, zu leisten. Ihre Wachtposten liegen hinter denen der Schweizergarde. Wer den Vatikan betritt, passiert zunächst die Heliportiere, dann erst trifft er auf die Gendarmen. Der offensichtliche Eindruck jedoch täuscht. „Man muss sich ganz klar der Aufgabenstellung der beiden Korps bewusst werden“, versucht ein Offizier der Gendarmerie zu erklären. „Die Garde hat die Eingänge zur Vatikanstadt zu bewachen und den Schutz des Apostolischen Palastes und des Papstes zu gewährleisten. Unsere Leute tragen die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in der Vatikanstadt“.

Und auch was die Historie betrifft, braucht sich die Gendarmerie vor der Päpstlichen Schweizergarde nicht zu ver-

stecken. Die Ursprünge des Korps liegen sogar mehr als ein halbes Jahrhundert vor dem Gründungsjahr der helvetischen Leibwache. Denn schon im Mittelalter gab es in Rom eine eigene schlagkräftige Polizeitruppe.

Unter Papst Eugen IV. (1431-1447) sorgte ein „Soldanus“ mit einer unbekannten Zahl bewaffneter Männer für Gesetz und Recht in Rom. Diese frühen Polizisten wurden schon bald als „sbirri“ tituliert (Wörterbücher geben als Übersetzung „Häscher“ an). In der Mitte des 16. Jahrhunderts agierten in der Ewigen Stadt an die zweihundert Sbirren, die unter dem Kommando eines „Barigello“ (Hauptmann) standen.

Besonders Sixtus V. (1585-1590) war es ein Anliegen gewesen, gegen das Bandenwesen im Kirchenstaat einzuschreiten. Als sich der Papst nach seiner Wahl zum ersten Mal dem Volk zeigte, riefen ihm die Römer zu: „Überfluss und Gerechtigkeit, Heiliger Vater!“ „Bittet Gott nur für den Überfluss, für die Gerechtigkeit werde ich schon sorgen“, hatte der energische Pontifex geantwortet. Sixtus hielt sein Versprechen. Eine der Silbermünzen, die man in den ersten Jahren seines Pontifikates schlug, zeigt ein Bild der Justitia mit der Umschrift „Publicae Quietis Parens – Mutter der Öffentlichen Sicherheit“.

Die Sbirri standen für hohe Effizienz. Ihr Vorgehen zeichnete sich durch Härte und Entschiedenheit aus. Aufgrund eines ausgeklügelten Informationswesens verstanden sie es, viele verbrecherische Vorhaben im Keim zu ersticken. Nach der Französischen Revolution wurden sie verstärkt zur Bekämpfung revolutionärer und anarchistischer Bewegungen im päpstlichen Herrschaftsgebiet eingesetzt.

Giacomo Puccini (1858-1924) setzte den Sbirren in seiner Oper „Tosca“ ein Denkmal – ein wenig schmeichelhaftes. Baron Scarpia und seine Mannen werden dem Publikum als gewissenlose Büttel einer absoluten Monarchie präsentiert. Puccinis negative Darstellung der päpstlichen Polizei erklärt sich aus der Bewunderung des Komponisten für das Risorgimento, die italienische Einheitsbewegung, die 1870 mit dem Ende des alten Kirchenstaates zu ihrem Ziel kam.

Als eigentliches Gründungsdatum der Päpstlichen Gendarmerie gilt der 14. Juli 1816. Damals wurde sie unter dem Namen „Carabinieri Pontifici“ aus der Taufe gehoben. Zwei Regimenter, Fußabteilungen und Reiterschwadronen, taten Dienst in Rom und allen Provinzen des Kirchenstaates. Eine der wichtigsten Aufgaben der Gendarmerie blieb der Kampf gegen das „Brigantaggio“ (Räuberunwesen), in dem sie sich bravourös und unter großen Opfern bewährte. Als Erfolg konnte sie unter anderem die Ergreifung des legendären Briganten Gasparone verbuchen.

Aufgrund ihres paramilitärischen Charakters war die Gendarmerie auch in die Verteidigung des Kirchenstaates eingebunden. Sie besaß sogar die Präzedenz vor allen anderen Truppen des regulären päpstlichen Heeres. Als der Papst im September 1870 Rom und den Kirchenstaat an das Königreich Italien abtreten musste, behielt er weniger als hundert Gendarmen in seinem Dienst, nur mehr zum Schutz des Vatikans. Als sich der Heilige Stuhl 1929 mit Italien versöhnte und der souveräne Vatikanstaat entstand, wurde auch der Sollbestand der Gendarmerie wieder erhöht.

Der II. Weltkrieg und die Besetzung Roms in den Jahren 1943-1944 waren für die päpstlichen Gendarmen eine Zeit erhöhter Bereitschaft und verantwortungsvollen Dienstes. Noch am Tag an dem Italien den Alliierten den Krieg erklärte, verlegten deren beim Heiligen Stuhl akkreditierte Botschafter ihre Residenz in die Vatikanstadt – im Tross das diplomatische Personal und viele Menschen, die jetzt eine der letzten Möglichkeiten sahen, sich vor den italienischen Faschisten in Sicherheit zu begeben. Der Bevölkerungszuwachs stellte den Vatikan vor erhebliche Probleme. Zu deren Bewältigung trug die Gendarmerie wesentlich bei.

Am 14. September 1970 „rüstete“ Papst Paul VI. in seinem weltlichen Herrschaftsgebiet ab. Bis dahin stellte die Gendarmerie gemeinsam mit der siebzigköpfigen, aus Aristokraten bestehenden Nobelgarde, der Palatingarde, einer 500 Mann starken Bürgermiliz, und der altherwürdigen Schweizergarde die „Armee“ des Vatikanstaates. Bei zahlreichen Feierlichkeiten sorgte ein Großaufgebot des

päpstlichen Militärs für ein farbenprächtiges Schauspiel. Kaum ein Auftritt des Papstes geschah ohne seine Soldaten. Der Papst entschied sich – nicht zuletzt unter dem Eindruck des II. Vatikanischen Konzils – zu einer einschneidenden Reform. Das Korps der Schweizer behielt er bei, Nobelgarde und Palatingarde wurden aufgelöst und die Umwandlung der Gendarmerie in eine zivile Polizeieinheit angeordnet.

Es entstand das „Ufficio Centrale di Vigilanza“ als Polizeibehörde der Regierung des Staates der Vatikanstadt. Das neue Wachkorps („Corpo di Vigilanza“) erhielt für das Territorium der Vatikanstadt und die extraterritorialen Besitzungen des Heiligen Stuhles die Funktionen einer Staats-, Justiz- und Verkehrspolizei. Die 130 Vigili (Wachmänner) wurden einem Generalinspektor unterstellt. Bei den Vollzugsbeamten wurden als Dienstgrade geschaffen: „Agenti“, „Agenti scelti“, „Assistenti“ und „Vice-Assistenti“.

Am 1. Februar 2002 benannte man das „Corpo di Vigilanza“ in „Corpo della Gendarmeria dello Stato della Città del Vaticano – Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt“ um. Als Begründung hieß es, dass in der Benennung des Korps dessen „Natur und hoheitliche Aufgaben“ besonders deutlich zum Ausdruck kommen müssen.

Die Rückgabe des alten Namens hat bei den Gendarmen auch die Hoffnung geweckt, in ihrer alten Uniform wieder „bella figura“ machen zu dürfen. Schon 2001 präsentierte man sich bei diversen Gelegenheiten in den prachtvollen Uniformen, die vor 1970 üblich waren. Bei der Eröffnung des vatikanischen Gerichtsjahres 2007 stellten die Gendarmen in „gran gala“ und „gala“ die Ehrenwache, ebenso als Papst Benedikt XVI. im Frühjahr dem Governorat des Vatikanstaates einen Besuch abstattete.

Ihren Ruf, „unerbittliche“ Ordnungshüter zu sein, haben die Gendarmen aus den vergangenen Jahrhunderten in die heutige Zeit hinübergerettet. „Wir stehen nicht so sehr im Fokus der Fernsehkameras und der Gläubigen wie die Päpstliche Schweizergarde. Die Garde hat, so wollen es auch die zuständigen Autoritäten, ein Sympathieträger des Vatikans zu sein. Freundlichkeit ist auch für uns Verpflichtung und Tugend, aber an erster Stelle steht die Erfüllung unserer Aufgaben, die nicht immer sehr populär sind, aber getan werden müssen“, heißt es bei der Gendarmerie.

So erweisen sich die Gendarmen bei der Verkehrsüberwachung im Vatikan als unbestechlich. Violett gesäumte Soutanen und Ordensgewänder beeindruckten bei Verstößen nicht im Geringsten. „Rang oder Stand sind kein Freibrief“, kommentiert ein Gendarm. Die vatikanischen Ordnungshüter sorgen dafür, dass auch Prälaten und Ehrwürdige Schwestern das im Kirchenstaat seit dem 1. September 1970 geltende Tempolimit von 30 km/h beachten und kein Bischof mit einem leicht ramponierten Fiat den Zugang zum vatikanischen Supermarkt, der „Annona“, versperrt.

Am 1. Juli 2002 wurde den Gendarmen des Papstes eine weitere, äußerst unpopuläre Aufgabe übertragen. An diesem Tag erließ die Päpstliche Kommission für den Staat der Vatikanstadt ein Gesetz, mit dem im Vatikan ein umfassendes Rauchverbot in Kraft trat (das Gesetz gilt auch für vatikanische Dienstfahrzeuge und die extraterritorialen Besitzungen des Heiligen Stuhls). Die Gendarmerie wurde angewiesen, die Einhaltung des Verbotes zu überwachen. Die Übertretung des Gesetzes soll in der Regel mit 30,- Euro geahndet werden. Die „multa“ (Geldstrafe) muss innerhalb von fünf Tagen in einem der Wachbüros der Gendarmerie beglichen werden. Säumigen „Tätern“ und



Ein Vatikangendarm auf einem Posten

solchen, die sich weigern die Geldstrafe zu entrichten, droht die Vorladung vor den Einzelrichter des Stadtstaates.

Auch beim Schutz des Heiligen Vater verweigert man sich nicht notwendiger Härte. „Wir haben Verständnis für den Enthusiasmus der Gläubigen“, heißt es aus den Kreisen der Gendarmerie, „aber wir müssen Grenzen setzen, wenn es um die Sicherheit des Heiligen Vaters geht“. So fand sich vor einigen Jahren ein Prälat, der den Ärmel des Papstes nicht loslassen wollte, unversehens auf dem Boden wieder!

Bei der Gendarmerie ist man stolz darauf, dass ihr ehemaliger Generalinspektor Camillo Cibi, der im vergangenen Jahr in den wohlverdienten Ruhestand ging, noch als 80-Jähriger mit dem Wagen des Papstes Schritt hielt – ohne dass sich ein einziger Schweißtropfen auf der Stirn zeigte. Auch der neue Chef der Gendarmerie, Dr. Domenico Giani, weicht bei öffentlichen Auftritten des Heiligen Vaters nicht von dessen Seite.



Moderne Fahrzeuge sind im Einsatz.

Die Anschläge vom 11. September 2001 haben auch im Vatikan zu neuen Sicherheitskonzepten geführt. In diese wurde die Gendarmerie federführend eingebunden. Das Quartier der Vatikanpolizei beim St.-Anna-Tor birgt eine hochmoderne Überwachungszentrale. Auf über fünfzig Monitoren können die Beamten fast jeden Winkel des Kirchenstaates beobachten; Videokameras erfassen alle Personen, die den Vatikanstaat betreten oder verlassen. Die Anlage ist in der Lage, Verdächtige in Echtzeit zu scannen und von ihnen umgehend digitale Bilder anzufertigen. Die vatikanischen Ordnungshüter wurden zudem mit einem der modernsten tragbaren digitalen Kommunikationssysteme ausgestattet. Um sich gegen den internationalen Terrorismus zu schützen, möchte sich der Vatikan auch dem „Schengen-Abkommen“ anschließen, das nicht nur die Grenzkontrollpraxis regelt, sondern auch einen intensiveren Informations- und Planungsaustausch über polizeiliche Erkenntnisse und Personenschutz behandelt.

Das notwendige Zusammenspiel von Schweizergarde und Gendarmerie ließ in der Vergangenheit zu wünschen übrig. Das Verhältnis zueinander ist auch in unseren Tagen nicht ganz ungetrübt. Gründe dafür sind in der Geschichte zu finden oder erklären sich durch Kompetenzstreitigkeiten. Nicht vergessen darf man, dass beide Korps verschiedene „Dienstherren“ haben: Die Päpstliche Schweizergarde ist eine Institution des

Heiligen Stuhles und vom Staatssekretariat abhängig, das Gendarmeriekorps ist eine Einrichtung des Vatikanstaates und untersteht der Päpstlichen Kommission für den Staat der Vatikanstadt.

Im Wissen um die gemeinsame Verantwortung für den Schutz des Heiligen Vaters und des Vatikans bemühen sich heute Schweizergarde und Gendarmerie um eine konstruktive Zusammenarbeit. Auch im säkularen Herrschaftsgebiet des Papstes weiß man, dass die Sicherheitslage in aller Welt immer unsicherer zu werden scheint, dass mit Attentaten und Terroranschlägen gerechnet werden muss.

Die 77. Generalversammlung der internationalen kriminalpolizeilichen Organisation Interpol, die im Oktober 2008 in St. Petersburg tagte, begann mit einer kleinen Sensation. Dem Antrag des Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt um Aufnahme in die Organisation wurde einstimmig entsprochen – ein bisher noch nie erreichtes Abstimmungsergebnis in der Geschichte der weltweit wirkenden Polizeibehörde. Der Vatikan war der 187. Staat, der Interpol beigetreten war.

Als Antwort auf die aktuelle Sicherheitslage in der Welt waren von der Gendarmerie „special forces“ aufgestellt worden – eine „Schnelle Eingreiftruppe“ („Gruppo Intervento Rapido“) und die „Antiterror-Einheit“ („Unità Antisabotag-

gio“). Die päpstlichen Elite-Polizisten erhielten und erhalten ihre Ausbildung beim FBI in Quantico/Virginia, in Irland und bei den Carabinieri in Italien. Das technische Equipment des vatikanischen Gendarmeriekorps gilt weltweit als herausragend und den höchsten Anforderungen entsprechend.

Die Einsatzzentrale der Gendarmerie wird von Interpol als beispielhaft bezeichnet und ist beliebtes Pilgerziel ausländischer Polizeiorganisationen. Bei der letzten Papstwahl im Jahre 2013 konnte man die Abhörsicherheit des Konklavebereiches erfolgreich garantieren. Während der Sedisvakanz kamen die modernsten Abwehrmaßnahmen zum Tragen. So wurden „GSM-Jammer“ verwendet, Störsender die das „Global System for Mobile Communication“, den internationale Standard für Mobilfunknetze, außer Kraft setzten.

Das heutige Spektrum der polizeilichen Einsätze ist groß. Die Gendarmen haben sich gegen Aktionen der „Occupy“- und „Femenbewegung“ und illegale Finanztransaktionen von Wirtschaftskriminellen zu bewähren. Enormes Engagement wird auch von den Führungskräften der Gendarmerie gefordert, ja sogar vom Kommandanten selber. Nach der Mitternachtsmesse am Heiligabend des Jahres 2008 überwand eine verummte Gestalt die Absperrung in Sankt Peter und stürmte auf den Papst zu. Generalinspektor Domenico Giani reagierte in Bruchteilen von Sekunden und konnte den Angriff

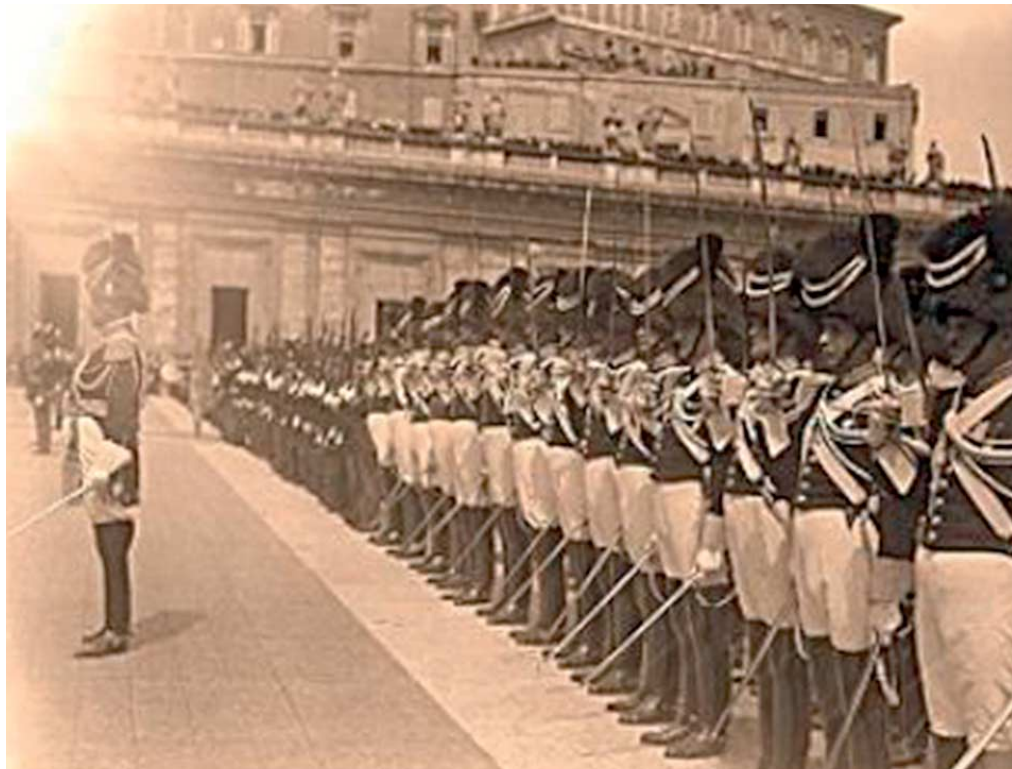


Auch eine Spezialeinheit für den Antiterrorereinsatz wurde aufgestellt.



Der Kommandant und Leiter der Truppe Dr. Giani





Die Vatikangendarmerie in alten Uniformen

rechtzeitig abwehren. In den beiden Vati-leaks-Affären gelang es der Gendarmerie ein schnelles Ermittlungsergebnis vorzulegen.

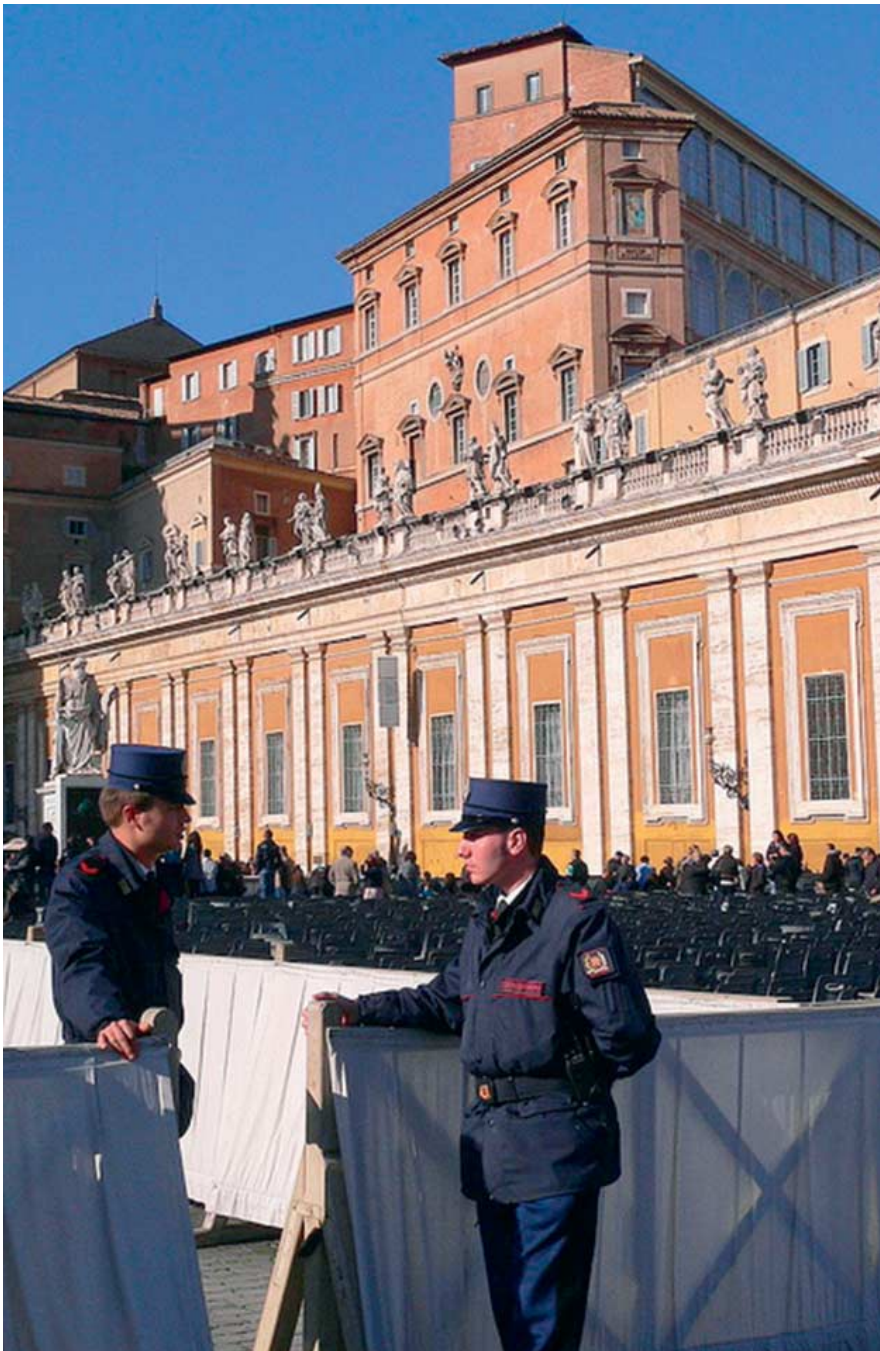
Agieren darf das Gendarmeriekorps nur auf vatikanischem Hoheitsgebiet. Offene oder verdeckte polizeiliche Operationen im italienischen Ausland verbieten sich aus staats- und völkerrechtlichen Gründen. Die Polizisten des Heiligen Vaters müssen daher andere Ermittlungswege gehen. Die Beziehungen zu den Kollegen und Sicherheitsinstitutionen der Republik Italien gelten als ausgezeichnet. Für die Kommunikation und Zusammenarbeit ist von großem Vorteil, dass die Gendarmen zuvor ihre Ausbildung bei der italienischen Polizei, der Finanzwache, den Carabinieri oder auch den Nachrichtendiensten des Nachbarstaates erhalten haben.

An Arbeit mangelt es den päpstlichen Ordnungshütern auch im Jahre 2016 nicht. Alljährlich besuchen gut 19 Millionen Pilger und Touristen den Petersdom und die Vatikanischen Museen. Für die Gendarmen sind die gewaltigen Menschenmassen eine enorme Herausforderung. „Überall in der Vatikanstadt sind wir vierundzwanzig Stunden am Tag im Dienst“, betont ein Gendarm. Zudem müssen sie in den Basiliken Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern, dem Lateran, in der Sommerresidenz des Papstes in Castel Gandolfo und all den Gebäuden präsent sein, die als extraterritorial gelten.



In einem unterscheidet sich das Gendarmeriekorps von jeder anderen Polizeieinheit der Welt – über die normalen beruflichen Qualifikationen hinaus, verlangt es von seinen Angehörigen, dass sie sich zum christlichen Glauben bekennen, dessen Werte teilen und sich dem Papst durch einen Eid verpflichten. Ein junger Gendarm bekennet: „Unsere Arbeit bedeutet auch Opfer und großen Einsatz.

Aber zugleich wird man belohnt mit der einzigartigen Ehre, dem Heiligen Vater dienen zu dürfen.“ Für Davide Giulietti, einen Beamten der Kommandoebene, steht fest: „Wenn du hier arbeitest und nicht ein Minimum an Glauben hast, für wen arbeitest du dann? Wenn du im Dienste des Papstes stehst, glaubst du an seine Person. Wer daran nicht glaubt, hat meines Erachtens den falschen Job“.



Gendarmen beim Sicherungseinsatz am Petersplatz

Mit einer solchen Berufsauffassung kann sich Papst Franziskus selbst unter schwierigen Umständen der Effizienz seiner Polizeitruppe sicher sein – das große Vertrauen des Heiligen Vaters in seine weltlichen Schutzengel zeigt sich auch darin, dass er seit Beginn des Pontifikates für seine Fahrten in und aus der Vatikanstadt die Autos der Gendarmerie nutzt.

Aber das Gendarmeriekorps vermag nicht nur durch seine polizeiliche Arbeit zu überzeugen. 2007 kam es zur Gründung der „Banda“, einer 100 Mann starken Musikkapelle des Korps. Die Auftritte der „Banda del Corpo della Gendarmeria“ erfreuen sich in der Öffentlichkeit eines großen Zuspruches, sowohl beim Publikum als auch bei den Fachkritikern. In Italien hat sich die Kapelle den Ruf eines musikalischen Botschafters des Vatikans eingebracht.

Aus Anlass der 200-Jahr-Feier des Korps feierte Papst Franziskus in der Petersbasilika mit seinen Gendarmen einen festlichen Gottesdienst. Der Vatikanstaat ehrte seine Polizeitruppe mit der Herausgabe einer eigenen Briefmarke und einer 2-Euro-Münze.

Ulrich Nersinger



Die Kopfbedeckungen der Gendarmerie im Vatikan

Bruck • Graz • Klagenfurt • Villach • Salzburg • Wr. Neudorf

hausmann

...Freude am Handeln

Stornig
& PARTNER GMBH
VERSICHERUNGSAGENTUR
VERSICHERT

Wenn's ums Wohnen oder Sparen, Ihren Versicherungsschutz, Ihr Auto, Ihre Gesundheit oder Ihre Pension geht:

Gemeinsam finden wir
die richtige Lösung für Ihr Leben.



Wolfgang STORNIG
Senior Consultant
M +43(0)664-3372988
E wolfgang@stornig-partner.at

IMMER AUF IHRER SEITE – MIT SICHERHEIT !



Kärnten
Feldkirchen
Freude am Leben!

Hauptplatz 5
9560 Feldkirchen
Telefon: +43 4276 2511 0
Fax: +43 4276 2511 209
info@feldkirchen.at
www.feldkirchen.at



Freude
am Leben

Besuchen Sie
Feldkirchen



Marktgemeinde
Feistritz im Rosental

Fläche: 73,14 km²
Seehöhe: 408 m bis 2237 m
Einwohnerzahl: 2.607

Hauptplatz 126
9181 Feistritz im Rosental
Telefon: 04228/2035-13, Fax: DW 24
www.rosengemeinde.at



Hotel Palais Porcia
KLAGENFURT
Neuer Platz 13
Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30



Schloss St. Georgen
KLAGENFURT
Sandhofweg 8
Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70

Seehotel Porcia

PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
Ausser Saison 0463/51 15 90



Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser
als Gäste verwöhnen zu dürfen!

Klagenfurt

Wolfsbeere (Goji-Beere) – die Superfrucht für ein langes und gesundes Leben!



Seit die kleine rote Wunderbeere aus Ningxia von Hollywood entdeckt wurde und Stars aus Film und Fernsehen bei den Themen Gesundheit, Wohlbefinden, Vitalität und Anti-Aging auf sie schwören, wird diese Superfrucht nun auch bei uns immer bekannter und vor allem – beliebter!

Die Wolfsbeere wird auch als Goji-Beere, Wunderbeere, Superfrucht oder Liebesbeere bezeichnet.

In der autonomen chinesischen Provinz Ningxia, wo die Wolfsbeere beheimatet ist und seit über 600 Jahren kultiviert wird, wird die beste Qualität geerntet, mit dem höchsten Anteil an Wirkstoffen aller Wolfsbeerenarten!

Die Pflanze wächst fast auf der ganzen Welt, auch in unseren Breiten, profitiert aber in Ningxia von den fruchtbaren Ablagerungen des Huang He, des gelben Flusses, der bei seinen regelmäßigen Überschwemmungen große Mengen an Löss aufschüttet. Außerdem weist sie dort eine ungewöhnlich niedrige Konzentration von Blei und Schwermetallen auf. Laut einer chinesischen Volkszählung beträgt die Zahl der Hundertjährigen Einwohner in Ningxia 16x mehr als der nationale Durchschnitt und ist damit noch viel beeindruckender als irgendwo anders auf der Welt! Die Chinesen dort ernähren sich vorwiegend von Wolfsbeeren, Samen und Nüssen und trinken viel grünen Tee. Außerdem fasten sie einmal jährlich.

Legenden über die Goji-Beere reichen bereits 5.000 Jahre zurück. 1596 schrieb der chinesische Arzt und Kräuterkundige Gang Mu in seinem berühmten Handbuch:

„Die regelmäßige Einnahme der Wolfsbeeren regelt den Fluss der Lebensenergie und stärkt die Konstitution, die zu Langlebigkeit führen kann.“

Der Wolfsbeere wird ein ganz besonderer Anti-Aging-Effekt nachgesagt und sie gilt als echter Jungbrunnen!

Warum ist die Wolfsbeere aus Ningxia so wertvoll?

Sie enthält eine Fülle an Nähr-, Schutz- und Heilstoffen, so z. B. 3.000 % mehr Antioxidantien als Orangen! Sie ist ein wirklicher Tausendsassa:

- sie stärkt das Blut, die Leber und die Nieren
- wirkt gegen Schwäche und Impotenz („Liebesbeere“)
- unterstützt das Immunsystem durch Vermehrung der weißen Blutkörperchen
- stärkt das Herz
- hilft bei Bluthochdruck
- reguliert den Blutzuckerspiegel (die Beere hat eine insulinähnliche Funktion)
- ist wirksam beim Fettabbau
- schützt die Augen und erhält die Sehkraft
- hilft bei Schwindel, Tinnitus und Kopfschmerzen
- verringert das Wachstum von Krebs
- vermindert das Altern des Blutes bzw. konnte sogar das Blutbild alter Menschen deutlich verjüngen
- kann das Gehirn vor dem Verfall bewahren
- stärkt das Chi (die zentrale Lebensenergie, die alles Lebendige durchströmt)
- stärkt die Yin-Qualitäten Ruhe, Gelassenheit, Rückbesinnung

Die Wolfsbeere ist eine regelrechte Multivitamin- und Mineral kapsel! Sie besteht aus:

- mehr als 15 % Eiweiß und enthält
- 18 Aminosäuren, davon das gesamte (!) Spektrum an essentiellen Aminosäuren
- essentielle Fettsäuren in den Kernen
- Vitamin C
- Vitamine B1 (Thiamin = für die Schilddrüsenfunktion unerlässlich), B2, B3

- 21 essentielle Mineralien (Kalzium, Magnesium, Kalium, Phosphor)
- Spurenelemente, davon Zink, eine außergewöhnlich hohe Menge an Chrom, Germanium, Selen (gilt heutzutage als das Antikrebs-Element schlechthin!!) und viele andere
- Carotinoide (z. B. Beta-Carotin)
- Polyphenole (z. B. Ellagsäure)
- Polysaccharide
- weitere bioaktive Substanzen wie Taurin, Peptide, Betain und viele mehr
- und vor allem die Mineralstoffe: Kalzium, Chrom, Magnesium, Kalium, Eisen, Kupfer, Zink, Mangan

Mineralstoffe gehören zu den wichtigsten Nährstoffen überhaupt, denn ohne Hilfe von Mineralstoffen kann der Körper Vitamine nicht verwerten. Außerdem kann der menschliche Körper einzelne Mineralstoffe nicht selbst erzeugen und diese müssen daher von außen zugeführt werden! Mineralstoffe spielen eine wichtige Rolle bei der Nervenleitung, der Muskelkontraktion, Herzaktivität, der Blutgerinnung, Knochen- und Zahnformation und Enzymaktivität. Jeder Prozess im Körper ist von Mineralien abhängig!

Dabei ist die Ausgewogenheit der Mineralstoffe von großer Bedeutung. Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass isolierte Nährstoffe (Vitamine) mehr Schaden als Nutzen verursachen können! In der Ningxia-Wolfsbeere ist das Mineralstoffprofil sehr ausbalanciert.

Zu den Wolfsbeeren und deren Wirkung bei verschiedenen Krankheiten liegen mehr als 2.700 Studien vor.

Die Firma Young Living, gegründet von Gary Young, importiert die beste Qualität Wolfsbeeren aus Ningxia. Young Living





hat aus der Wolfsbeere unter Zusatz weiterer wertvoller Früchte (Granatapfel, Himbeere, Heidelbeere) einen Saft von höchster Qualität hergestellt: NingXia Red.

- hat eine hohe antioxidative Wirkung
- ist reich an Mineralien und Vitaminen
- schützt und unterstützt die Leber
- schützt und nährt die Haut
- wirkt entgiftend – bekämpft Candida und andere Pilze
- hat einen SEHR niedrigen glykämischen Index
- unterstützt das Immunsystem und ist entzündungshemmend
- bindet Säuren und wirkt daher im Körper alkalisch

Die Wolfsbeere und NingXia Red sind mehr als nur eine Frucht oder ein Saft: Sie sind eine Mischung aus Nahrung, Vitaminbombe, Pflanze und Medizin, eine Supernahrung, die sicherlich die Zukunft der therapeutischen Ernährung darstellen wird und daher mit Recht als Wunderfrucht bezeichnet werden darf.



© Jasmu-el

Bezugsquelle für Ningxia-Wolfsbeeren und NingXia Red:

Jasmu-el Energiearbeit

Praxis: 1140 Wien, Linzer Straße 342
info@jasmuel.at, 01 52 64 333,
0680 314 4135, www.Jasmuel.at
oder Direktbezug bei:
https://www.youngliving.com/de_DE/
unter „Anmelden“ die Nr. 929025 als
Sponsor angeben

ALPHA FLOATING



Sich wie neu geboren fühlen!

Alphafloating

Chinesische AnMo Massage

Chakra Harmonisierung

Jadesteinliege

Seminare

ALPHA FLOATING GmbH

9081 Reifnitz
Ottilie-von-Herbert-Weg 6
T: 04273 23400
F: 04273 23400-15
E: office@alphafloating.at
I: www.alphafloating.at
Renate Sandhofer
Mobil: +43 (0) 664 2818670
Helmut Steinbacher
Mobil: +43 (0) 664 2430377

Alpha Floating Gutscheine

Schenken Sie eine Reise zu sich selbst!

Alle Angebote unserer
Preisliste sind als
Gutscheine erhältlich!
Bestellungen unter
www.alphafloating.at
oder telefonisch unter
04273/23400.



Gutscheine + Grußkarte und DVD!

Du bist die Quelle



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Spende Blut – rette Leben!

Perchtoldsdorf/Wien

Jiu Jitsu-Staatsmeistertitel für Polizisten



Die Polizeibediensteten Mirnesa und Mirneta Becirovic sowie Philippe Bleyer konnten bei den vom 5. und 6. November 2016 in Bruck an der Leitha durchgeführten Staatsmeisterschaften im Jiu Jitsu Staatsmeistertitel erringen. Die vierfachen Welt- und Europameisterinnen Mirnesa und Mirneta Becirovic, von der Polizeiinspektion Perchtoldsdorf in Niederösterreich, siegen im Jiu Jitsu in der Kategorie „Duo Woman“.

Philippe Bleyer, von der Polizeiinspektion Westbahnhof in Wien, wurde mit seiner Sportpartnerin Staatsmeister in der Kategorie „Duo Mix“. In dieser Kategorie hatte er 2015 in Thailand den Weltmeistertitel errungen.

Der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Mag. Hans Peter Doskozil, überreichte nach der Siegerehrung den drei so erfolgreichen Polizeisportlern das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Quelle: BM.I

Die frischgebackenen Staatsmeister Philippe Bleyer und die Becirovic-Schwestern

Berlin

Tennisass Melanie KLAFFNER als beste europäische Polizeisportlerin geehrt

Beim 37. USPE-Kongress, der vom 7. bis 9. Oktober 2016 in Berlin stattfand, wurde die Tennisspielerin Melanie KLAFFNER, vom BZS OÖ, als beste europäische Polizeisportlerin geehrt und erhielt dafür den „Berliner Bär“. Dieser Titel wurde ihr aufgrund ihrer herausragenden Leistungen bei den Polizei-Tenniseuropameisterschaften 2015 in Mailand zuteil, wobei sie sich sowohl im Einzel als auch im Doppel mit ihrer Partnerin Verena AMESBAUER jeweils überlegen die Goldmedaille sichern konnte. Ihre Überlegenheit dokumentierte sich auch bei den Ergebnissen: Sowohl das Halbfinale im Einzel wie auch das Finale gewann sie mit zwei Mal 6:0, was ihre Spielstärke eindrucksvoll unter Beweis stellte. Der Ehrentitel wird von der USPE erst seit 2006 anlässlich des alle zwei Jahre stattfindenden Kongresses vergeben. Die Österreichische Polizei hat mit dieser Auszeichnung nunmehr bereits zum 4. Mal den Europäischen Sportler in ihren Reihen. Bisher gewannen 2008 Peter PICHLER (Radsport), 2010 Andreas KOFLER (Ski-sprung), 2014 Maria PRITZ (Ski Alpin und Ski Nordisch) und nunmehr 2016 Melanie KLAFFNER (Tennis).

-red-



Die europäische Polizeisportlerin des Jahres mit dem Berliner Bären und ÖPOL SV-Präsident Liberda und ÖPOL-SV-Sportdirektor Hohl (re.)

Humor vom Allerfeinsten

Ich hab mich oft gefragt: Kann man eigentlich die Küche steuerlich absetzen, als Arbeitszimmer für die Frau?

Frauen fühlen sich oft zu ihrer Katze näher hingezogen als zu Männern. Ich kann das verstehen. Im Gegensatz zu Männern wissen doch Katzen ein kleines Petersiliensträußchen auf dem Dosenfraß zu schätzen.

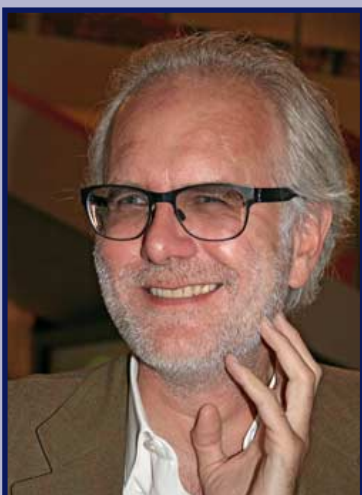
Die tollste Erfindung aller Zeiten sind Frauenparkplätze! Humorvolle Menschen sagen: „Frauenparkplätze wurden erfunden, damit Frauen die Autos der Männer beim Einparken nicht beschädigen.“

Parfumerie Douglas, das ist sowas wie OBI für Frauen.

Putzen ist irre gefährlich. Fast jeder Mann ist schon einmal über seine putzende Frau in der Küche gestolpert und hat sich dann mit der zerbrochenen Bierflasche verletzt.

Der größte Vorteil des schnurlosen Telefons ist: Frauen können nur noch solange telefonieren, wie der Akku reicht!

Harald Schmidt



Harald Franz Schmidt (Jahrgang 1957) ist ein deutscher Schauspieler, Kabarettist, Kolumnist, Entertainer, Schriftsteller und Moderator. Bekannt wurde er vor allem für seine verschiedenen Late-Night-Shows, die er zwischen 1995 und 2014 präsentierte.



Geld ist zum Ausgeben da, denn es macht wenig Sinn, später mal der reichste Mensch auf dem Friedhof zu sein.

Reisen

Urlaubsgrüße aus Mailand



Herzliche Grüße von einer ausgedehnten Italienrundreise, die sie auch unter anderem nach Mailand brachte, sendeten der Redaktion der Polizeitung die langjährigen Mitglieder der Gesellschaft aus Ebenthal – Gerold und Inge Dimai.

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT



Gasthaus "Zum Messner"

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

www.polizeitung.at

www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at

office@polizeitung.at

polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1	Sondermarke zum Jubiläum „60 Jahre Flugpolizei“	8	25 Jahre Friedenstreffen Italien – Österreich	22
Kolumne Lois Schantinger	3	BM Sobotka übergibt neue Transportbusse	9	In Memoriam RevInsp Stefan Pessernig	24
Aus der Feder von Edelmax	4	Neue Carabinieri-Hochschule feierlich eröffnet	10	Oldtimer-Classic 2016 – Traditionsgendarmerie Salzburg wieder mit dabei	25
Kommentar von Präsident Arnulf Prasch	5	Columbus-Parade mit „heißen Eisen“	11	Ein „Präsident der Herzen“ und Gendarmeriefreund wurde 70	26
Auf den Punkt geschrieben	5	Bayrische Polizei holt Grün raus und Blau rein	12	Karl + Klaus = 110 Zwei Runde wurden gefeiert	26
Gedankensplitter	6	Hoher US-Polizist entschuldigt sich bei Schwarzen	12	Gendarmerieveteranen besuchten neue Landespolizeidirektion	27
Gastkommentar Werner Fina – Arbeit und Wirtschaft 4.0	7	Polizistendemos in Frankreich gegen Übergriffe	13	Kameradentreffen des Charginenkurses 1996/1997	28
		Carabinieri-Orchester erobert den Roten Platz	14	Kulturverein im Wiener Narrenturm gegründet	29
		Renaissance des Bundesheeres im Landhaushof gefeiert	16	Das Gendarmeriekorps des Vatikanstaates	30
		Österreichische Wasserrettung im fiktiven „Großeinsatz“	17	Wolfsbeere (Goji-Beere) – die Superfrucht für ein langes und gesundes Leben	36
		Zaubershow und Oldtimerauktion im Casineum Velden	18	Jiu Jitsu-Staatsmeistertitel für Polizisten	38
		Annabichl gegen den Kult der Gewalt und für den Frieden	20	Tennisass Melanie Klaffner als beste europäische Polizeisportlerin geehrt	38
		Jahresabschluss-Meeting der Gendarmeriefreunde	20	Humor	39
		Jubiläumsgeneralversammlung: Arnulf Prasch zum neuen Präsident gewählt	21	Urlaubsgrüße aus Mailand	39



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Obstlt Reinhold Hribernig
Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
F. Blaschun, Archiv Polizeitung, E. Rutter, W. Jellitsch, G. Eggenberger, Landespressdienst, bml.gv.at, privat, R. Hribernig, F. Neubauer, wikimedia.com, carabinieri-press, Vatikangendarmerie, ÖPOL-SV, Washingtonpost, Facebook;

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
Druckservice Muttenthaler GmbH, Yobser Straße 14
3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festlegen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Mag. P. Hauser, W. Pflegerl, F. Neubauer, HR iR Mag. M. Edelbacher, W. Fina, A. Prasch, A. Blaschun, P. Schober, H. Kernjak, G. Grebenjak, Mag. P. Weichselbaum, Jasnu-EL, Ch. Elkins, A. Pusca, M. Bassano, P. Werkl, Ulrich Nersinger.

ERSCHEINUNGSWEISE
4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER

Foto: wallpapers.com

Titel klein 1 – Arnulf Prasch neuer Präsident

Titel klein 2 – Fernsehkommissar Moritz Eisner spendete Oldtimer (Foto kki)

Titel klein 3 – Gendarmeriefreund Rudi Schober wurde 70 (Foto E. Rutter)



Danke

für Ihren Einkauf!



Sie leisten damit einen nachhaltigen Beitrag zur Erhaltung der flächendeckenden Landwirtschaft und sichern wertvolle Arbeitsplätze im ländlichen Raum.



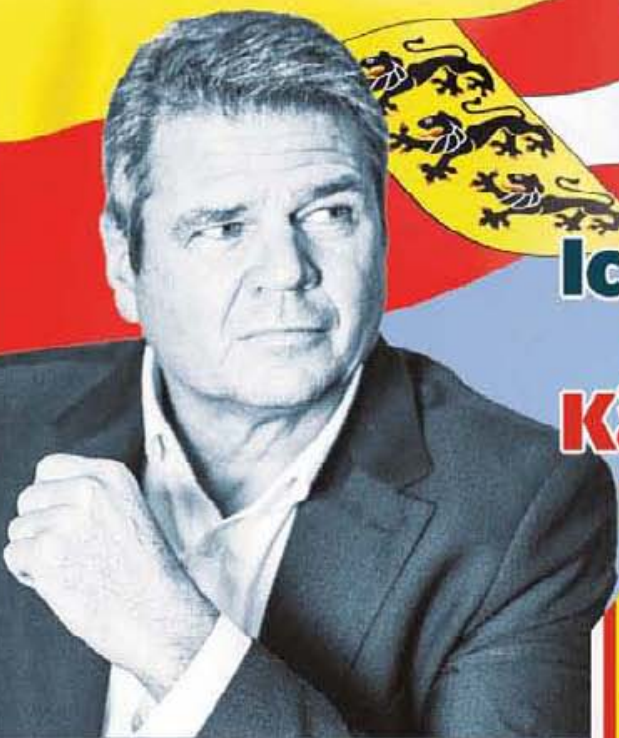
„Die weltbeste Rohmilch!“

www.kaerntnermilch.at

Echte Leidenschaft ist Gold wert.



hirterbier.at | bierathek.at



Landesrat Gerhard Köfer

**Ich will so sein,
wie es die
Kärntner von
mir erwarten!**



*Ein frohes Fest und ein erfolgreiches neues Jahr
wünscht allen Lesern*

TEAM **KÄRNTEN**
LISTE KÖFER

